

CHANCEN- GLEICHHEIT



Aus unserer Sicht

Zuversicht 3

Thema

Mythos Bildung 4-5

Lesen und Schreiben lernen in der Grundschule –

Kein Kind zurücklassen 6-7

Stereotype und Chancengleichheit 8-9

Berufspolitik

Beratung in besonderen Zeiten 10

Notbetreuung 10-11

Prüfungsverschiebung 11

Corona

Mein Tag in Zeiten von Corona 12-13

Tipps zum Homeoffice mit Kindern 14

Netzfundstücke 15

Die Herausforderungen während der Corona-Pandemie in den Kitas 18-19

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 20-21

Junger VBE

Jahrestreffen, Digitales Bundestreffen 23

Nachrichten

Deutscher Lesepreis 2020 24-25

Senioren

Sicher und mobil im Alltag 26

Der andere Blick

Ein Elterngespräch... 27

VBE-regional

KV Gütersloh, StV Köln, BV Münster 28-29

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannan, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 15, gültig ab 1.10.2019

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
LN. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelfoto u Foto Seite 2: complize/photocase.de

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag.
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 30,00 Euro zzgl. 6,80 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,00 Euro zzgl. 1,40 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag
eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 24.767 (IVW 4/2019)



Zuversicht

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

täuscht mein Eindruck oder kann es sein, dass während der Schulschließung die wichtigste und drängendste Frage in der schulpolitischen Szene einzig und allein die Organisation, Durchführung und das Ablegen der Abiturprüfungen – oder eben das Nichtablegen derselben – zu sein scheint. Als Randerscheinung tauchten dann manches Mal noch die ZP 10 auf und die Abschlüsse der Schülerinnen und Schüler der Berufskollegs, aber immer eher im nebulösen Hintergrund des Geschehens.

Ich will überhaupt nicht verneinen, dass die betroffenen Prüflinge und auch die Lehrkräfte der Abschlussjahrgänge sich zurecht über ungewisse Regelungen und unklare Abläufe beklagen. Diese Fragen sind relevant, die Abschlüsse sind wegweisend für weitere bildungsbiografische oder berufliche Schritte, sie entscheiden über Studienplätze, Ausbildungsorte, Lehrstellen und Berufseinstiege.

Es ist ebenso nicht von der Hand zu weisen, dass der emotionale Druck, je länger eine Situation ungeklärt ist, wächst, genauso wie auch die Sorge um das eigene Wohlergehen und die Gesundheit. Und Prüfungen unter einem solchen Druck abzulegen ist eine zusätzliche Last, die die Herausforderung der Prüfungssituation nachgerade nicht erleichtert.

Ich weiß dies auch aus der Rolle eines Vaters einer von der ungewissen Situation betroffenen Tochter.

Mich irritiert einzig die Tatsache, dass diese Notsituation der Prüfungsjahrgänge die allgemeine Notsituation aller Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und Jahrgänge dermaßen überlagert.

Sie überlagert die Situation der Kinder und Jugendlichen, die zum Teil ohne oder mit geringer häuslicher Unterstützung versuchen, ihren begrenzten Lernalltag aufrechtzuerhalten und Lernfortschritte zu erzielen, um bei der Wiedereröffnung der Schulen nicht noch weiter abgehängt zu werden. Sie überlagert die wichtigen Fragen der Bildungsungerechtigkeit und auch der Bildung in der digitalen Welt.

Denn jeder Tag der Schulschließung lässt die Lücke in der Bildungsungerechtigkeit größer werden und vermindert echte Chancengerechtigkeit. Mir scheint es, dass wir nie zuvor gespürt haben, wie gut unsere Schulen sind, bei allem Reparaturbedarf.

Die sogenannte erzwungene Digitalisierung der Schule oder der schulischen Bildung ist kein echter Fortschritt geschweige denn Gewinn für unser System. Das Narrativ des „Unterrichts per Skype“ greift zu kurz, denn manches gepackte Postpäckchen, mancher analog versandte Wochenplan ist didaktisch sinnvoller erarbeitet. Die momentan zu beobachtende vermeintliche Digitalisierung ist eine ungeordnete Notwehrreaktion von Lehrkräften, um weiter in der wichtigen



Kommunikation mit ihren Schülerinnen und Schülern zu bleiben. Aus der Unordnung muss Ordnung werden, aus der Notwehr muss eine Strategie werden, die diesen Namen auch verdient.

Mich macht die Fixierung auf die Prüfungen nachdenklich und ich stelle mir Fragen, ohne die Antworten bereits parat zu haben: Ist ein schulischer Abschluss nicht mehr als die Reduzierung auf Klausuren, schriftliche Arbeiten oder mündliche Prüfungen? Ist ein schulischer Abschluss nicht das Ergebnis eines langjährigen Lernprozesses, letztlich die Summe der Erfahrungen, erlernten Inhalte und Kompetenzen? Kann und muss dies immer in Prüfungen enden, um valide und nachprüfbar zu sein? Was bedeutet Leistung und Bewertung im schulischen Kontext?

Wir sollten uns nach Überwindung der Krise, nach dem Meistern der Herausforderungen, die die Wiederaufnahme des Unterrichts allerorten bedeuten wird, nach möglichst fairen Lösungen für die aktuellen Prüfungsjahrgänge, die Zeit nehmen, diese Fragen zu diskutieren.

Die Krise zeigt und hat gezeigt, wie kreativ, flexibel und anpassungsfähig die Schulen und die dort beschäftigten Menschen sich den Herausforderungen gestellt, Notbetreuungsmaßnahmen installiert, einen begrenzten Lernalltag für ihre Schülerinnen und Schüler organisiert haben und weiterhin verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigte geblieben sind. Dies verdient Respekt und Anerkennung und dies macht zuversichtlich, dass auch die Schwierigkeiten gemeinsam aus dem Weg geräumt werden, wenn der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen wird.

Und dies birgt auch die Zuversicht, dass wir nach Überwindung der Krise die Zeit erübrigen, die Expertise haben und den Mut finden, über die wichtigen und drängenden Fragen der Schulpolitik zu diskutieren, um nicht nur – aber auch – besser auf zukünftige Szenarien vorbereitet zu sein.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft, Gesundheit und auch einmal die notwendige Distanz, um innezuhalten in dieser Zeit des Abstands.

Ihr

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW

Mythos Bildung



In seinem neuen Buch „Mythos Bildung“ analysiert Aladin El-Mafaalani aus unterschiedlichen Perspektiven die Probleme und paradoxen Effekte des Bildungssystems, seine Dynamik und seine Trägheit. Über seine Analyse und über die derzeitige Ausnahmesituation sprachen wir mit dem Soziologen und Bildungsforscher aus Dortmund.

Schule heute: *Aktuell stehen die Abiturprüfungen im medialen Mittelpunkt (2. April 2020). In der Praxis gibt es in allen Bildungseinrichtungen gerade viele Herausforderungen. Wie wichtig ist der Blick auf die gesamte Bildungslandschaft, gerade in Bezug auf Chancengleichheit?*

Aladin El-Mafaalani: Es ist nachvollziehbar, über die Abiturprüfungen zu sprechen, weil sie gerade anstehen. Insgesamt ist es wichtiger, an Jüngere zu denken – ganz besonders an die Grundschule. Studien zeigen, dass lange Lernpausen, wie etwa die Sommerferien, die Ungleichheit erhöhen. Wenn man sich diese Studien anschaut, entsteht eine Vorstellung, was die aktuelle Situation für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen bedeutet. Ich glaube, in der Grundschule wird das deutlich messbare Folgen haben.

Sh: *Die Lücke der Bildungsungerechtigkeit wächst mit jedem Tag der Schulschließungen. Welche Konsequenzen sollten gezogen werden?*

El-Mafaalani: Es muss viel nachgeholt werden. Es ist nicht so, dass der Lehrplan in der Grundschule reduziert werden könnte. Dementsprechend gibt es in vielerlei Hinsicht problematische Fragestellungen für Grundschulen, aber ohne dass ich dafür eine Lösung habe. Deshalb blicke ich besorgt auf die Lage.

Sh: *Warum trifft die Krise besonders benachteiligte Schülerinnen und Schüler?*

El-Mafaalani: Ohne Benachteiligung jetzt zu eng zu fassen: Die aktuelle Situation ist enorm unterschiedlich, je nachdem, wie groß die Wohnung oder das Haus ist, ob man einen Garten hat, aber auch wie gut Familien mit di-

gitalen Zugängen ausgestattet sind. Wenn ein Haushalt einen Laptop hat, den sich drei Kinder teilen müssen, dann stresst das die Eltern zusätzlich.

Die Ausstattungen der Familien, also das, was die Benachteiligung schon bisher substantziell erzeugt hat, dieser Faktor wird jetzt potenziert. Es gibt Eltern, die eine Suchterkrankung oder andere Probleme haben. Ich denke jetzt gerade besonders an mögliche Fälle von Kindeswohlgefährdung, die aber nicht festgestellt werden können. Für diese Kinder im Grundschulalter ist die Situation in vielerlei Hinsicht problematisch, und da reden wir von feinen Ungleichheiten, aber auch von sehr groben.

Sh: *Außerhalb von dieser Krisenzeit, im bisher gewöhnlichen Alltag, gibt es einen sehr hohen Anspruch an Schule. Ob Klimawandel, Integration oder Digitalisierung: Schule hat das alles zu leisten. Wie realistisch ist dieser hohe Anspruch?*

El-Mafaalani: Das ist in der jetzigen Situation gut zu erkennen, und da kann man Parallelen zum Gesundheitssystem sehen. Wenn ein System wirklich ganz auf Kante genäht ist, dann gibt es natürlich besondere Herausforderungen. Wenn eine einschneidende Krise kommt, dann hat man ein Problem.

Das Schulsystem sollte in den vergangenen Jahren schon mehr gesellschaftliche Probleme mitbearbeiten. Das hat das System nicht unbedingt robuster gemacht. In meinem neuen Buch gehe ich auch darauf ein, dass man bezweifeln kann, dass alle möglichen gesellschaftlichen Probleme überhaupt in den Bildungsinstitutionen bearbeitet werden können, und wenn doch, dann nicht in Systemen, die so strukturiert sind, wie sie es derzeit sind.

Sh: *Der Anspruch ist gigantisch. Was sind denn realistische Anforderungen?*

El-Mafaalani: Ein realistischer Blick auf das Bildungssystem wäre der Anspruch, es nicht als etwas zu sehen, womit man Probleme löst, sondern es mehr wie eine Infrastruktur zu sehen. Ich vergleiche das gerne mit der Stromversorgung. Irgendwann hat man damit Probleme gelöst, aber mittlerweile erzeugt man damit neue Probleme. Es würde nur auffallen, wenn die Stromversorgung wegbricht. Bei der Analogie finde ich noch interessant, dass der Strom ziemlich gleich verteilt ist. So müsste man es eigentlich sehen, also dass man mit dem System keine gesellschaftlichen Probleme bearbeitet, sondern es nur die Grundlage ist für gesellschaftliches Leben, für Teilhabe und zur Erzeugung von weiteren Problemen.

Sh: *Also gleiche Voraussetzungen schaffen nicht gleich mehr Chancengleichheit?*

El-Mafaalani: Es wird zu viel erwartet. Es werden oft Stellvertreterdiskussionen geführt. Immer, wenn man nicht mehr weiter weiß, spricht man darüber, dass das die Bildungsinstitutionen richten müssten.

Klar ist natürlich, dass man Chancengleichheit nicht herstellt, indem man alle gleichbehandelt. Dementsprechend müsste man Schule in eine andere Lage versetzen. Es geht um ungleiche Rahmenbedingungen, die nicht in der Schule erzeugt werden, sondern in der Gesellschaft vorliegen. Die ungleichen Voraussetzungen werden in der Schule nicht zufriedenstellend ausgeglichen. Wenn man das ändern will, muss man die Schule überhaupt erst in die Lage versetzen, das zu tun.

Sh: *Aktuell muss der Staat stark investieren. Das könnte es erschweren, Forderungen für das Bildungssystem zu stellen. Was sollte in jedem Fall umgesetzt werden?*

El-Mafaalani: In meinem aktuellen Buch bin ich noch davon ausgegangen, dass genug Geld da wäre. Seit ein paar Wochen hat sich die Situation stark verändert. Eigentlich müsste man überlegen, woher die Chancenungleichheit überhaupt kommt. Und da sieht man, dass das viel mit Bereichen zu tun hat, die erst einmal gar nichts mit dem Unterricht zu tun haben. Es kommt darauf an, wie anregend das Umfeld ist und was Familien selbst fördern.

Interessant ist, wenn in den Sommerferien die Kompetenzunterschiede größer werden je nach sozialer Herkunft, was da eigentlich passiert. Die einen sehen die Welt, bauen ihre Fremdsprachenkenntnisse weiter aus, schauen sich Museen an und die anderen haben eben ein nicht besonders anregendes Umfeld. In Interviews mit Kindern stellte ich fest, dass je benachteiligter sie sind, umso mehr vermissen sie die Schule in den Ferien. Das ist ein interessanter Hinweis darauf, wie unterschiedlich die Verhältnisse zwischen dem familiären und häuslichen Umfeld sowie den Möglichkeiten in der Schule strukturiert sind.

Wenn das die Grundlagen sind, dann muss man daran etwas ändern. Das hat nur zum Teil etwas damit zu tun, was Lehrkräfte tun. Dementsprechend muss man eigentlich, ganz kurz zusammenge-

fasst, das, was wir an Ganztags- und frühkindlicher Bildung quantitativ ausgebaut haben – überwiegend aus arbeitsmarktpolitischen Überlegungen – jetzt qualitativ stärken.

Und zwar mit vielseitigen Angeboten, die in alle möglichen Bereiche gehen. Musikalisch oder sportlich aktiv zu sein, fördert die schulische Lernentwicklung. Das hat alles mit der Entwicklung von Selbstdisziplin und Selbsteinschätzung zu tun. Es gibt eigentlich nichts Schöneres, als ein Musikinstrument zu erlernen, weil man da merkt, dass es erst am Ende Spaß macht und nicht am Anfang. Mit viel Mühe und Selbstmotivation funktioniert das, und davon profitieren die Kinder.

Wenn man sich anschaut, was am ungleichsten verteilt ist, dann ist das der Zugang zum Beherrschen eines Musikinstrumentes. Aber selbst beispielsweise der Zugang zu Sportvereinen ist ungleich verteilt.

Das alles müsste viel mehr gefördert werden. Dafür gibt es jetzt ein gutes Zeitfenster, denn die deutsche Vereinsstruktur sehnt sich danach, in die Schulen reinzukommen, weil Kinder und Jugendliche durch die Betreuung im Ganztags nicht mehr im Maße wie früher in Vereine gehen können. Zudem haben wir die Situation, dass bildungsbürgerliche Familien im Augenblick genau das wollen, damit die Kinder trotz Karrieren nicht zu kurz kommen.

Mit den gleichen Maßnahmen würde man also eine Große Koalition hinter sich bekommen.

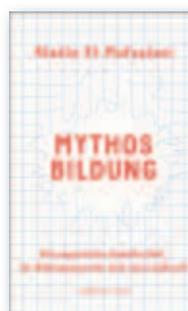
Sh: *Vielen Dank für das Gespräch.*

*Das Interview führte
Alexander Spelsberg,
Pressereferent VBE NRW*



© Mirza Odehbagi

Aladin El-Mafaalani wurde 1978 geboren. Der Sohn syrischer Eltern wuchs in Waltrop auf. Er studierte Politikwissenschaft und Soziologie an der Ruhruniversität Bochum. Seit Juli 2019 ist er Professor für Erziehungswissenschaft und Inhaber des Lehrstuhls für Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft an der Universität Osnabrück. Gleichzeitig betreut er als Beauftragter des NRW Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration die Koordinierungsstelle für muslimisches Engagement in NRW und ist Mitglied des Beirats für Teilhabe und Integration des Landes NRW.



Verlag: Kiepenheuer&Witsch
Erscheinungstermin: 13.02.2020
ISBN: 978-3-462-05368-5
Autor: Aladin El-Mafaalani

„Mythos Bildung“ ist auf der Top 10 Bestenliste für März 2020 von DIE ZEIT und ZDF.



Lesen und Schreiben lernen in der Grundschule – Kein Kind zurücklassen

Für Chancengleichheit, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe sind das Lesen und Schreiben wichtige Voraussetzungen. Immer wieder führen Eltern, Lehrkräfte und bildungspolitische Akteure teilweise sehr emotionale Diskussionen darüber, wie Grundschul Kinder diese Kompetenzen am besten erwerben. In der Auseinandersetzung mit dem Thema geht es oft darum, welche Ansätze die richtigen sind und ob einzelne Methoden verboten werden sollten. Darüber, ob es die eine richtige Methode gibt bzw. ob einzelne Methoden besser geeignet sind, Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen, hat Schule heute mit Simone Jambor-Fahlen gesprochen. Am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache ist sie Leiterin der Abteilung Sprache und Lernen und ist für die Koordination der Projekte „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark – Grundschule“, „KANSAS“ und die „Webinarreihe Orthografie lehren und lernen an Grundschulen“ zuständig.



In ihren Ausführungen stützt sie sich auch auf den von ihr verfassten Faktencheck des Mercator-Instituts zum Thema „Lesen und Schreiben lernen in der Grundschule“ (<https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/publikationen/faktenchecks/>). Diese Veröffentlichung liefert wissenschaftlich fundierte Antworten auf häufig gestellte Fragen und klärt über Mythen, Vorurteile sowie Ungenauigkeiten auf.

Gibt es die eine richtige Methode, um Kindern das Schreiben beizubringen?

„Nein, es gibt nicht die eine richtige Methode für alle Kinder und auch nicht für alle Lehrkräfte. Dies haben empirische Studien gezeigt. Denn die Vermittlung der Rechtschreibung ist ein komplexes didaktisch-pädagogisches Geschehen, das sich nicht auf die Anwendung einer Methode oder gar einzelner Werkzeuge reduzieren lässt. Deswegen macht es Sinn, sich aus einer Art Werkzeugkoffer zu bedienen, der verschiedene Methoden bzw. Elemente beinhaltet.“

Jambor-Fahlen berichtet von verschiedenen Studien, die versucht haben herauszufinden, ob es die eine richtige Methode gebe. Hierbei wurden verschiedene Lerngruppen konsequent mit einer Methode unterrichtet. Es wurde herausgefunden, dass keine Methode der anderen überlegen war, sodass man davon ausgehen kann, dass letztendlich gar nicht die Methode der ausschlaggebende Faktor für den Schriffterwerb ist. Im Unterricht, so stellt sie heraus, gebe es viele verschiedene Einflussfaktoren, die mitwirken.

Die Autorin stellt u. a. eine aktuelle Studie (Bangel & Müller, 2018) mit insgesamt 364 Hamburger Schülerinnen und Schülern der fünften Jahrgangsstufe heraus, bei der vor allem die Schriftstrukturen in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt wurden, wie z. B. der Silbenaufbau oder die Morphemkonstanz. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere die schwachen Schülerinnen und Schüler bedeutsame Zuwächse bei der Vermittlung schriftsystematischer Strukturen aufweisen, also im Rechtschreiben erfolgreicher wurden. Das

spricht dafür, dass eine Orientierung an der Schriftstruktur und ein eher angeleiteter Unterricht vor allem schwächeren Lernerinnen und Lernern Sicherheit gibt.

Viel wichtiger, als sich an einer bestimmten Methode zu orientieren, ist es also, so empfiehlt der Faktencheck, spezifische Aspekte des Unterrichts, wie die Darbietung des Lerngegenstands (Orientierung an schriftsystematischen Strukturen) und die Vermittlungsform (strukturierter und angeleiteter Unterricht für schwächere Kinder) in den Blick zu nehmen. Stärkere Schülerinnen und Schüler lernen auch gut im offenen Unterricht. Für Mädchen und Jungen, die Probleme mit der Rechtschreibung haben, ist ein strukturierter Unterricht hilfreich, der zugleich die Systematik des Schriftsystems nutzt. Die Vermittlung der Rechtschreibung erfordert daher umfassende didaktische Konzepte, die sich nicht auf einen Kanon an Methoden oder gar einzelne methodische Verfahren (etwa Lesen durch Schreiben) reduzieren lassen. Es kommt darauf an, wann und zu welchem Zweck bestimmte Methoden eingesetzt werden (s. Werkzeugkoffer).

„Es ist wichtig, vor allem bei lernschwächeren Kindern, das Augenmerk auf die Methode zu legen.“

Wichtig sei es auch, so Jambor-Fahlen, dass die Lehrerinnen und Lehrer bei den Kindern Interesse und Neugier am Lesen und Schreiben wecken und erhalten. Kinder lernen Rechtschreibung nicht als Selbstzweck, sondern mit dem Ziel, fremde Texte zu lesen und eigene Texte zu verfassen, also um zu kommunizieren. Mit dieser Fähigkeit ist ein Zugang zu Bildung und Teilhabe verbunden. Lehrkräfte sollten diese Motivation zum Lesen und Schreiben erhalten.

Kinder lernen unterschiedlich. Deswegen ist es wesentlich, dass Lehrkräfte die jeweiligen Lerntypen bestimmen. Manche Schülerinnen und Schüler lernen besonders gut kognitiv-analytisch, das heißt, ihnen muss man die Regeln vermitteln und gut begründen. Andere Kinder müssen die Wörter selbst lesen oder schreiben, um sie richtig zu schreiben. Lehrkräfte sollten daher individuell schauen, wie ein Kind am besten lernt. Weil es unterschiedliche Lerntypen gibt, muss eine Lehrkraft didaktische Konzepte und Methoden flexibel und adaptiv, also individuell auf die einzelnen Lernerinnen und Lerner abgestimmt, einsetzen können. Ferner zeigt sich in den Ergebnissen der zuvor genannten Studien, dass schwächere Kinder von klaren Unterrichtsstrukturen, also von angeleitetem Unterricht, profitieren.

Des Weiteren ist es wichtig, dass die Konzepte und Methoden auch zu den Fähigkeiten der Lehrkraft passen. Die Lehrkraft muss sich bei der Anwendung der Methode sicher fühlen und diese muss dem persönlichen Unterrichtsstil entsprechen. Aus der Metaanalyse von Hattie (2013) weiß man, dass eine der wichtigsten Komponenten für den Erfolg beim schulischen Lernen die Lehrkraft ist.

Macht es Sinn, Methoden zu verbieten, wie es zurzeit immer wieder bei der Methode „Lesen durch Schreiben“ debattiert wird? Haben Sie diesbezüglich Empfehlungen für die Bildungspolitik?

„Es gibt keine studienbasierte Evidenz dafür, eine Methode zu verbieten. In der Praxis werden Methoden oftmals nicht in ihrer konzeptuell reinen Form angewandt, sondern um andere Elemente ergänzt. Die Lehrkräfte entscheiden selbstständig oder in Absprache mit den Schulleitungen und dem Kollegium, welche Methode priorisiert wird.“

Laut Jambor-Fahlen ist eine klare Empfehlung an die Bildungspolitik, Lehrerinnen und Lehrer gut aus- und fortzubilden, um sie in die Lage zu versetzen, diesen Methodenmix professionell anzuwenden. Lehrkräfte müssen dazu befähigt werden zu erkennen: Was brauchen die Kinder? Auf welches Werkzeug/auf welche Methode muss ich an dieser Stelle zurückgreifen? Es geht hier also im weitesten Sinne um Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung über Fortbildungsmaßnahmen. Es geht um eine Professionalisierung der Lehrkräfte, um sie bei diesem wichtigen Thema zu unterstützen.

Mehr Informationen finden Sie unter www.mercator-institut-sprachfoerderung.de.

Anzeige

Wir sorgen für Sie. **GKG**
Heute und morgen. Gesundheit & Lebensqualität für die Region Bamberg

Die Fachabteilung für Psychosomatik und Psychotherapie der Steigerwaldklinik Burgebrach unter der Leitung von Chefarzt Dr. C. Lehner bietet kassen- und privatversicherten Patienten eine umfassende psychosomatische und körperliche Diagnostik und Therapie auf hohem medizinischen Niveau, in persönlicher Atmosphäre und gehobener Ausstattung. Auf Basis eines tiefenpsychologisch fundierten Therapieansatzes werden psychosomatische Erkrankungen behandelt.

Ihr Ansprechpartner:

Dr. med. C. Lehner
Chefarzt der Fachabteilung
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie



Steigerwaldklinik Burgebrach

Am Eichelberg 1 - 96138 Burgebrach - Telefon: 09546 - 88 510
sekretariatps@gkg-bamberg.de - www.gkg-bamberg.de



Stereotype und Chancengleichheit

Unbewusste Vorurteile, Rollenklischees und Stereotype prägen das menschliche Verhalten mehr als lange angenommen. Das hat gravierende Auswirkungen auf Entscheidungsprozesse – auch im schulischen Alltag. Warum Menschen sich ihrer Vorurteile oft nicht bewusst sind, untersucht die Philosophin Prof. Dr. Beate Krickel. Schule heute hat mit ihr darüber gesprochen, wie unbewusste Vorurteile unser Verhalten beeinflussen und was wir dagegen tun können.

Schule heute: „Unbewusstes Vorurteil“ – was genau ist damit eigentlich gemeint?

Beate Krickel: Mit „unbewussten Vorurteilen“ ist einerseits ein Phänomen gemeint, das wir aus vielen alltäglichen Situationen kennen. Hier ein Beispiel, das mir nach einem meiner Vorträge zu dem Thema von einer Teilnehmerin berichtet wurde: Zusammen mit ihrem Mann besucht sie einen Baumarkt, um ein bestimmtes Werkzeug zu kaufen. Ihr Mann steuert auf eine Mitarbeiterin des Baumarkts zu, um danach zu fragen. Sie ertappt sich dabei, dass sie denkt: „Warum fragt er die denn? Die hat doch bestimmt keine Ahnung.“ Natürlich kann die Mitarbeiterin helfen. Die Frau fühlt sich ertappt und ist selber überrascht von ihrer Reaktion. Solche Situationen kennen viele Menschen. Diese Situationen sind dadurch gekennzeichnet, dass wir automatisch, ohne nachzudenken, unseren ersten Impulsen folgen, anstatt innezuhalten und bewusst zu überlegen, was in der Situation angemessen wäre. Andererseits ist „unbewusstes Vorurteil“ eine etwas unglückliche Übersetzung für ein Phänomen, das zurzeit viel Aufmerksamkeit in der wissenschaftlichen Psychologie erhält. In der wissenschaftlichen Forschung redet man nicht von unbewussten Vorurteilen, sondern von sogenannten „implicit bias“ oder von „impliziter Verzerrung“. Damit sind persönliche Einstellungen von Menschen gemeint, die sie nicht äußern können oder wollen, die sich aber mit sogenannten „impliziten“ Testverfahren messen lassen. Bei diesen Testverfahren werden Menschen nicht direkt zu ihren Mei-

nungen befragt, sondern es werden bestimmte Tricks angewendet, um Verhaltenstendenzen aufzudecken, die eventuell sogar mit den bewussten Meinungen in Konflikt stehen. Eine große Frage, die zurzeit diskutiert wird, ist, ob das Phänomen der unbewussten Vorurteile, das wir aus dem Alltag kennen, tatsächlich das gleiche ist wie das, was Psychologen mit diesen impliziten Testverfahren messen.

Sh: Kann ich mich selbst als Einzelperson überprüfen oder muss ich von außen auf mögliche unbewusste Vorurteile hingewiesen werden?

Krickel: Sie können diese impliziten Tests, die Psychologen durchführen, auch selber machen. Der sogenannte implizite Assoziations-test steht jedem online zur Verfügung (<https://implicit.harvard.edu/implicit/germany/>). Hier besteht allerdings, wie bereits gesagt, das Problem, wie das so Gemessene mit dem im Zusammenhang steht, was wir aus dem Alltag kennen. Es gibt es keine starke Korrelation zwischen den Testergebnissen und tatsächlichem Verhalten. Wie Sie sich tatsächlich verhalten, scheint im Alltag stark von Kontextfaktoren abzuhängen. Das macht fragwürdig, ob so etwas wie ein stabiles unbewusstes Vorurteil überhaupt vorhanden ist. Der implizite Assoziations-test kann aber zumindest einen ersten Eindruck darüber geben, welche Assoziationen Sie haben. Eine weitere Möglichkeit sich selbst zu überprüfen besteht darin, auf die eigenen emotionalen Reaktionen zu achten. Was sind Ihre Handlungs- bzw. Denkipulse, wenn Sie mit z. B. Türken oder Frauen interagieren? Das Ganze hat nur den Haken, dass wir selber nicht sehr gut darin sind, unsere eigenen Schwächen zu erkennen. Es gibt Studien, die zeigen, dass viele Menschen ein viel zu positives Bild von sich haben. Andere Studien haben festgestellt, dass bestimmte Charaktermerkmale von Freunden besser eingeschätzt werden konnten als von den Versuchspersonen selbst. Wenn man sich also sicher sein will, sollte man eine nicht zu nahestehende Person bitten, das eigene Verhalten zu beurteilen bzw. Feedback zu geben – dem muss man dann natürlich trauen, auch wenn es dem eigenen Urteil widerspricht.

Sh: Also wäre es als Lehrkraft besser, einen Freund/eine Freundin zu rate zu ziehen, als z. B. die eigene Schulleitung?

Krickel: Zu nahe sollte einem die Person nicht stehen, sondern es sollte durchaus eine Person sein, die sich traut zu kritisieren. Die eigene Schulleitung wäre in diesem Fall aber auch nicht der richtige Ansprechpartner, da man in keinem Machtverhältnis zueinander stehen sollte. Besser wäre eine Kollegin oder ein Kollege, mit der Sie sich gut verstehen. Aber auch da ist Vorsicht geboten, denn Kritik zu äußern und dafür auch offen zu sein, ist immer schwierig.

Sh: Angenommen, ein unbewusstes Vorurteil wurde festgestellt, wie kann man daran arbeiten? Kann ich da noch umlernen als erwachsene Person?

Krickel: Ja, auch dazu gibt es verschiedene psychologische Studien. Grundsätzlich kann sich erst einmal keiner davon freimachen, dass man solche unbewussten Vorurteile hat. Wichtig ist, sich diese Tatsache klarzumachen und darüber nachzudenken, was das Vorurteil für Auswirkungen haben kann. Es gibt dann verschiedene Möglichkeiten, wie man damit umgehen kann. Eine kommt aus der kognitiven Verhaltenstherapie. Dabei legt man sich Wenn-dann-Formulierungen zurecht. Wenn ich beispielsweise erkannt habe, dass ich unbewusste Vorurteile gegenüber bestimmten Schülern habe, könnte ich mir vornehmen: Wenn einer dieser Schüler im Unterricht einen Wortbeitrag macht, dann werde ich darauf reagieren bevor ich einem anderen Schüler das Wort erteile. Ich formuliere für mich, wie ich mich in bestimmten Situationen verhalten möchte, um sozusagen einen Verhaltensplan vorliegen zu haben für Situationen, in denen ich sonst verzerrt reagiere. Das Ziel ist, bewusste Kontrolle über das eigene Verhalten zu erlangen. Eine weitere Maßnahme, mit deren Hilfe ich an meinen unbewussten Vorurteilen arbeiten kann, orientiert sich an der sogenannten Kontakthypothese. Nach dieser sollte ich Kontakt zu einer der Gruppen suchen, gegenüber denen ich dieses unbewusste Vorurteil habe (z. B. Menschen mit Behinderungen etc.), denn der stetige Kontakt scheint hier die unbewussten Vorurteile zu vermindern. Bei manchen unbewussten Vorurteilen scheint laut Studien vor allem die Art des Kontakts den Unterschied zu machen. Wenn Sie also z. B. impliziten Rassismus zwischen Schülern feststellen, müssen Sie dafür sorgen, dass sich Freundschaften anbahnen, dass sich die Schüler richtig kennenlernen. Des Weiteren haben Forscher festgestellt, dass das Konzentrieren auf Gemeinsamkeiten einen signifikanten Unterschied macht. Wir neigen dazu, Menschen in Gruppen oder Schubladen einzuteilen. Diesen Schubladen weisen wir Alleinstellungsmerkmale zu, die Unterschiede zwischen den Gruppen beschreiben. Z. B. „Mädchen wollen schön sein“ und „Jungs ist ihr Aussehen egal“. Dabei fällt auf, dass die Schubladen, in die wir andere einteilen, meist negative Merkmale beschreiben. Wenn wir aber aufgefordert werden, Gemeinsamkeiten zwischen uns und anderen zu beschreiben, neigen wir dazu positive Merkmale zu beschreiben. Z. B. „Wir sind alle nett und haben Spaß an Sport“. Wenn wir uns also bewusst auf die Gemeinsamkeiten zwi-

schen uns und anderen konzentrieren, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass wir ein positives Bild von unserem Gegenüber haben.

Sh: Sich diese Strategien zunutze zu machen, sich stärker zu hinterfragen, ist dann vermutlich doch eher aufwendig und mit einer gewissen Überwindung verbunden. Was würden Sie denn Schulleitungen und Lehrkräften für den Schulalltag empfehlen? Was wäre für den Anfang gut und einfach umsetzbar?

Krickel: Was sie als Schulleitung machen können, ist, explizite Regeln einzuführen. Zum Beispiel solche, die sicherstellen, dass sich Lehrerinnen und Lehrer bei Bewertungen von Schülern und Schülerinnen weniger auf ihre Intuition verlassen. Man könnte sich als Schule zusammen überlegen, wo bzw. in welchen Situationen Verzerrungen auftreten könnten, und daraufhin einen Katalog erstellen, welches Verhalten das Kollegium in diesen Situationen angemessen fände. Ein Beispiel wären Schulhofstreitigkeiten. Es gibt Studien, die belegen, dass z. B. Jungen mit Migrationshintergrund häufig stärker bestraft werden als Kinder ohne Migrationshintergrund. Also wären klare Regeln gut, welches Verhalten auf dem Schulhof wie geahndet wird. Dieses Vorgehen verhindert, dass Lehrkräfte als Einzelpersonen intuitionsbasiert Entscheidungen treffen müssen. Denn tatsächlich ist es so, dass Verzerrungen und unbewusste Vorurteile vor allem dann unser Verhalten beeinflussen, wenn eine Situation unklar ist, wenn wir uns schnell entscheiden müssen und wenn wir unter Druck stehen – und das sind meistens die ganz typischen Klassenzimmer-Situationen.



Prof. Dr. Beate Krickel ist Wissenschaftstheoretikerin, Philosophin und Kognitionswissenschaftlerin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Philosophie der Psychologie und der Biologie, der Philosophie des Geistes, der Metaphysik und der allgemeinen Wissenschaftstheorie. Sie ist Professorin für Philosophie der Kognition an der TU Berlin.

Anzeige



schulfahrt.de
Klasse Reisen.

Klasse Reisen. Weltweit.

Wunschtermin 2021 sichern!

Reservieren Sie jetzt Ihren Wunschtermin 2021 – bevor es andere tun!

Kein Risiko, denn **NULL Anzahlung** bei Busreisen bis Jahresende, **kostenfreie Stornierung** bei Busreisen bis Ende September!



Schulfahrt Touristik SFT GmbH
Herrengasse 2 · 01744 Dippoldiswalde

Tel.: 0 35 04/64 33-0
Fax: 0 35 04/64 33-77 19

Alle aktuellen Reisen auf www.schulfahrt.de

Beratung in besonderen Zeiten



Wir sind für Sie erreichbar

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

uns alle hat die aktuelle Situation rund um das Corona-Virus unerwartet und in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens auch unvorbereitet getroffen.

Nach der ersten Schockphase sehen wir uns aber gut gewappnet, um Sie in dieser Situation als Beraterinnen und Berater zu begleiten. Das Recht und insbesondere das Schul- und Dienstrecht kennt keine Pandemienorm oder Ähnliches, sodass es derzeit darauf ankommt, sich an den regelmäßig eingehenden Schulmails des MSB zu orientieren und die gegebenen Regelungen des Gesetzes nach deren Sinn und Zweck auszulegen. Hierbei werden wir Ihnen mit unserer langjährigen Beratungserfahrung und Fachkompetenz helfen.

Die Rechtsabteilung des VBE NRW ist natürlich auch so weit wie möglich im Homeoffice. Sie ist dennoch täglich von Montag bis Sonntag für Sie erreichbar. Sowohl über die Mail-Adressen der Rechtsabteilung, als auch telefonisch können Sie mit uns über rechtliche Fragen sprechen. Besuchen Sie für sämtliche Kontaktadressen einfach unsere Homepage unter www.vbe-nrw.de.

Daneben arbeitet der VBE im konstruktiven, aber selbstverständlich auch kritischen Dialog mit dem Schulministerium und den weiteren

Dienststellen daran, dass die Arbeitsbedingungen angemessen bleiben. Vergessen Sie nicht, dass Sie alle Menschen sind, die in den kritischen Infrastrukturen arbeiten bzw. ohne die es diese aktuell wahrscheinlich nicht mehr geben würde. Wir richten den Blick zudem auf das, was uns im Schul- und Dienstrecht nach dieser Krise erwartet. Wir werden zu erwartende Gesetzesänderungen zum Wohle der Lehrerinnen und Lehrer genau im Auge behalten.

Man endet mit den Worten, die derzeit fast überall zu hören sind: „Bleiben Sie gesund“. Ich möchte diesen Worten aber noch Folgendes hinzufügen: Sie sorgen mit der Notbetreuung besonders im Grundschulbereich, den kreativen Ideen der Wissensvermittlung und Vertiefung in den anderen Schulformen wesentlich dafür, dass die Gesellschaft weiter funktionieren kann.

Dafür unseren aufrichtigen Dank.



Ihr
Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW

NOTBETREUUNG

Die Arbeit in der Notbetreuung stellt für viele Kolleginnen und Kollegen in vielerlei Hinsicht eine große Herausforderung dar. Zum einen sollen die aktuell anwesenden Schülerinnen und Schüler betreut und nicht lediglich „verwaltet“ werden, auf der anderen Seite hat der Gesundheitsschutz des Personals einen maßgeblichen Stellenwert.

Das Schulministerium hat hierzu in der 10. Schulmail eine Reihe an Informationen und Handlungsanweisungen herausgegeben, die ich Ihnen an dieser Stelle in aller Kürze vorstellen möchte:

Mit Blick auf den Gesundheitsschutz soll eine Gruppengröße von bis zu fünf Kindern nicht überschritten werden, wobei Abweichungen im Einzelfall möglich sind. Diese sind zu dokumentieren. Bei der Zusammensetzung der Betreuungsgruppen sollen nach Möglichkeit die bisherigen Gruppenstrukturen beibehalten werden, um möglicherweise auftretende Infektionswege besser nachvollziehen und eindämmen zu können.

Die zur Betreuung genutzten Räume sollen einen Mindestabstand zwischen den anwesenden Personen von 1,5 m ermöglichen und über eine ausreichende Belüftung sowie Möglichkeiten zur Handwäsche verfügen. Kontaktflächen sind an jedem Betreuungstag zu reinigen. Eine funktionierende Sanitäreinrichtung mit Seifenspender, Papierhandtuchspender und Abfalleinwurf wird vorausgesetzt.

Beim Betreuungspersonal, aber auch bei den Schülerinnen und Schülern wird ein verantwortungsvoller Umgang mit der eigenen Gesundheit gefordert.

So sollen nur solche Kolleginnen und Kollegen eingesetzt werden, die keine Symptome einer Atemwegsinfektion aufweisen und zudem nicht bestimmte Vorerkrankungen haben (z. B. Diabetes mellitus, therapiebedürftige Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Lungenerkrankungen einschließlich Asthma bronchiale, aktuelle onkologische Erkrankungen sowie chronische onkologische Erkrankungen unter immunsuppressiver Therapie). Das Betreuungspersonal sollte darüber hinaus nicht älter als 60 Jahre sein.

Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für den Einsatz in der Notbetreuung neben den Lehrerinnen und Lehrern auch andere pädagogische Kräfte, etwa in der Schulsozialarbeit oder in multiprofessionellen Teams, infrage kommen.

Schülerinnen und Schüler, welche die Notbetreuung in Anspruch nehmen, sollen keine Symptome einer Atemwegsinfektion aufweisen und zudem im häuslich-familiären Umfeld keine Infektionen haben (z. B. Magen-Darm-Infektionen). Liegt hier ein begründeter Verdacht vor, kann die betreffende Schülerin oder der betreffende Schüler bis zur Klärung des Gesundheitszustandes von der Teilnahme an der Notbetreuung ausgeschlossen werden.

Die Einhaltung der gängigen Hygienemaßnahmen soll den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf vermittelt werden.

Werden die vorstehend genannten Maßnahmen eingehalten, ist aus Sicht des Schulministeriums der Einsatz von Mundschutz und Einweghandschuhe nicht zwingend erforderlich.

Sollten Sie weitergehende Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich gern an unsere nach wie vor erreichbare VBE-Rechtsberatung.



Bleiben Sie gesund!

Mit freundlichem Gruß

Joachim Klüpfel-Wilk
Justiziar VBE NRW

PRÜFUNGSVERSCHIEBUNG aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie

In den Medien wird im Moment sehr viel über die Verschiebung der Abiturprüfungen gesprochen. Obwohl das Abitur und die Abiturprüfungen in der Öffentlichkeit immer große Aufmerksamkeit bekommen, darf nicht vergessen werden, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die jährlich an den allgemeinbildenden Schulen ihre Abschlussverfahren am Ende der Klasse 10 und die dabei vorgesehenen zentralen Prüfungen (ZP 10) absolvieren müssen, noch höher ist. Auch für diese werden die Zentralen Prüfungen in diesem Jahr verschoben.

Nach Aussagen des Ministeriums sollen die Zentralen Prüfungen in der 10. Klasse mit einer Verschiebung von fünf Tagen stattfinden.

Als Haupttermine der schriftlichen Prüfungen sind daher in diesem Jahr die Tage vom 12. bis 19. Mai 2020 festgelegt worden.

Bereits seit Schließung der Schulen haben die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler mit Arbeitsmaterialien und Aufgaben versorgt, um diese bestmöglich auf ihre Prüfungen vorzubereiten.

Des Weiteren stehen den Schülerinnen und Schülern auf der Homepage des Schulministeriums die schriftlichen Prüfungen der letzten drei Jahre für Übungszwecke zur Verfügung, die Zugangsdaten können die Schülerinnen und Schüler über die Schule erhalten.

Für die Lehrkräfte heißt es in diesem Jahr umso mehr, dass der Unterricht – sobald dieser wieder aufgenommen werden kann – eine verstärkte Ausrichtung auf die Inhalte und Formate in den Prüfungsfächern der Zentralen Prüfungen 10 haben soll.

Das Ministerium arbeitet derzeit noch neben der Verschiebung an weiteren Anpassungen und schnellstmöglichen Konkretisierungen, die Sie dann auf unserer Homepage und auf unserer Rechtsdatenbankseite finden werden.

Abiturprüfungen

Für die Abiturprüfungen gilt, dass diese um drei Wochen verschoben werden.

Die Abiturprüfungen 2020 beginnen daher im Haupttermin auch am 12. Mai 2020 und laufen bis zum 25. Mai 2020.

Zudem ist geplant, dass an den wenigen Schulen, wo noch nicht alle Schülerinnen und Schüler ihre Vorabiturklausuren schreiben konnten, diese in der Zeit zwischen den Osterferien und dem Prüfungsbeginn nachgeholt werden können.

Das Ministerium macht auch deutlich, dass:

„Für alle Schülerinnen und Schüler, die an diesem neuen Haupttermin nicht teilnehmen können, so wie das in jedem Abiturjahrgang durch Krankheit oder Ähnliches immer der Fall sein kann, wird es einen landesweiten Nachschreibetermin im Anschluss geben.“

Durch einen verkürzten Korrekturzeitraum können die Abiturzeugnisse dann, wie vorgesehen, spätestens bis zum 27. Juni ausgegeben werden.“

Eine Entlastung der Lehrkräfte, die besonders korrekturintensive Fächer betreuen, soll dadurch entstehen, dass diese Fächer möglichst am Beginn der Klausurphase terminiert werden.

Wichtig ist noch, dass durch die Verschiebung auch der Brückentag nach Christi Himmelfahrt nun für Prüfungen genutzt werden muss. Abweichungsprüfungen finden nur statt, wenn die Schülerinnen und Schüler sich verbessern wollen.

Alle Prüfungen finden selbstverständlich unter Berücksichtigung des Infektionsschutzes statt.

Die Gesundheit der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler muss hier im bestmöglichen Maß geschützt werden.

Das Ministerium arbeitet daher gerade mit dem Gesundheitsministerium, den Schulträgern und mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Medizin an Vorgaben, die verbindlich festgelegt werden sollen. Weitere Informationen finden Sie unter

<https://www.schulministerium.nrw.de/>



Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund.

Rain Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW

Mein Tag in Zeiten von Corona

#WIRBLEIBENZUHAUSE – viele Unternehmen und auch NRW Schulen setzen überwiegend auf Homeoffice. Lehrkräfte nutzen ihre Möglichkeiten, um einen begrenzten Lernalltag aufrechtzuerhalten. Doch plötzlich einen neuen Lernalltag zu gestalten, ohne direkten Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern, erfordert eine große Umstellung. Im Interview möchte Schule heute drei Perspektiven auf die jetzige, neue Arbeitssituation darstellen. Antworten gibt es von Sonja Gänsel (Vorsitzende des Jungen VBE NRW), Daniel Weber (VBE Solingen) und Klaus Köther (Vorsitzender VBE Bonn).

Schule heute: *Wie geht ihr in eurer Funktion innerhalb der Schule mit der aktuellen Lage um? Und wie erlebt ihr diese?*



Sonja Gänsel: Ich berichte von meiner Arbeit als Junge VBE-Landessprecherin und BPR-Mitglied. Es gibt momentan viele Unsicherheiten bei den Lehramtsanwärterinnen und -anwärttern (LAA) bezüglich der Einstellungen im Mai, der Abschlussprüfungen (UPP) im März/April und bevorstehenden Unterrichtsbesuchen. Es werden oft Fragen gestellt, wie es konkret für den Einzelnen weitergehen wird. Bevorstehende Listenziehungen und baldige Auswahlgespräche stehen an. Hier gibt es ebenfalls viel Beratungspotenzial und Verunsicherungen vonseiten der LAA, aber auch von Lehrkräften und Schulleitungen, die bei den Auswahlgesprächen dabei sind. Gerade auch vonseiten Studierender häufen sich die Anfragen hinsichtlich ihrer Einstellungen in den Vorbereitungsdienst im Mai.



Daniel Weber: Ich erlebe die aktuelle Situation als sehr herausfordernd für uns Lehrkräfte, bin aber sehr froh, dass bei uns an der Schule alle Aktionen so gut gelungen sind. Aufgaben wurden ab dem ersten Tag verteilt und Konferenzen digital abgehalten. Absprachen im Team wurden so gemacht und auch der Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen ist immer mal wieder da. Ich muss sagen, dass die Eltern meiner Schüler/-innen es schon gewohnt sind, digital zu arbeiten, und die Herausforderung liegt nur darin, die Sachen zu koordinieren bzw. zu kontrollieren, wie z. B. das Herunterladen der Aufgaben und Arbeitsblätter. Als absolute Chance habe ich meinen Elternabend empfunden, der via Livestream

Wiedergaben	Max. gleichzeitige Zuschauer	Neue Abonnenten
24	18	1
Dauer	Wiedergabezeit (gesamt)	Durchschnittl. Wiedergabezeit
25:03	6 Stunden	16:47

Unterricht per Livestream aus dem Homeoffice

stattfand. Was man kaum glauben mag, alle Eltern waren dabei und haben mitentschieden. Das Feedback der Eltern war unglaublich – sie haben sich gewünscht, dies immer so zu machen, da dies viele Vorteile hat. Eltern müssten sich nicht um einen Babysitter kümmern und Eltern, die getrennt leben, konnten beide am Livestream teilnehmen. Väter, die beruflich nicht zu Hause waren, haben zugeschaut und wissen nun über das aktuelle Geschehen Bescheid. Ich muss ehrlich sagen, das sind Dinge, über die habe ich mir vorher keine Gedanken gemacht. Insofern hoffe ich, dass eine Routine eintritt und wir zunächst die drei Wochen überstehen.



Klaus Köther: Ich bin in dieser Zeit Klassenlehrer einer sechsten Klasse im eigenen Wohnzimmer. Nachdem sich am ersten unterrichtsfreien Tag die Schule sortierte und den Fokus auf die neuen Anforderungen legte, begannen wir am Dienstag mit der konkreten Arbeit: Im Klassenlehrerteam stellten wir zunächst die Unterrichtsmaterialien auf die neue Cloud ein. Die Kinder melden sich dort an und laden sich die Aufgaben herunter. Zudem haben wir an Kinder, die eine besondere Unterstützung brauchen, postalisch Arbeitsblätter versendet. Einige Kinder fragten dann via E-Mail nach weiteren Aufgaben. Manche Kinder rufen auch an, um sich etwas erklären zu lassen, oder einfach, weil sie Langeweile haben. Mittlerweile rufen wir bei den Familien an. Wir wollten den Kontakt auch in dieser Form etablieren, wobei es uns nur nachrangig um die Kontrolle der Aufgaben und der Arbeitshaltung geht. Viel wichtiger ist die Aufrechterhaltung einer zuverlässigen Bindung in schwierigen Zeiten.

Sh: Welche Tipps habt ihr?

Gänsel: Es sind wirklich ungewöhnliche Zeiten und der Arbeitsalltag muss von jetzt auf gleich neu gedacht und strukturiert werden. Wichtig ist es, trotz Homeoffice einen geregelten Alltag und Arbeitsablauf zu gestalten und zu planen mit festen Anfangs- und Endzeiten. Dieses ist Lehrkräften nicht unbekannt, da Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung auch schon vor Corona im Homeoffice geplant wurde. Mir hilft es, wenn ich meine To-do's des Tages aufschreibe und nach Prioritäten sortiere und erledige. Ich arbeite schon seit Jahren sehr gerne mit dem Pultordner, den ich nur empfehlen kann, da hierdurch Aufgaben strukturiert werden. Neu sind für mich Video- und Telefonkonferenzen z. B. mit meinem Jungen VBE-Team oder den Personalratsmitgliedern. Ich kann das nur empfehlen! Unbedingt ausprobieren, wer sich noch nicht getraut hat. Das werde ich auch langfristig in mein Arbeitsleben einbauen.

Weber: Ich halte mich aktuell sehr an Zeiten und lege Pausen ein und schaue, dass ich nicht 14 Stunden vor dem PC sitze. Das Gefühl, dass man sofort erreichbar sein muss, hat sich irgendwann breit gemacht und so soll es ja nicht sein. Deswegen achte ich sehr darauf, wie und wann ich arbeite. Dass dies viel mehr ist als regulär, müssen wir nicht extra sagen.

Köther: In Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen merkt man schon, dass viele durch die Situation sehr belastet sind. Die Erfordernisse von Kinderbetreuung und Beruf lassen sich im Homeoffice nicht immer koordinieren – dies gilt im Moment wohl für viele Berufsgruppen. Manche Kolleginnen und Kollegen befinden sich ängstlich in totaler Isolation, um sich mit Hausputz und Homeoffice abzulenken. Einigen gibt der Beruf Halt, weil diese Konstante beruhigt und beherrschbarer als eine Pandemie ist. So werden schulinterne Konzepte überarbeitet, Internetseiten gepflegt oder Material erstellt. Ich persönlich komme mit der Zurückgezogenheit gut zurecht. Mir helfen frische Luft und Sonne enorm. Auch in der Stadt kann man den Menschen gut aus dem Weg gehen.

Sh: Was bedeutet das für euren Alltag sonst?

Gänsel: Mir fehlt das Face to Face zu meinen Kollegen/-innen sehr. Deshalb bin ich froh, dass man zumindest auf digitale Medien zurückgreifen kann. Nur da momentan sehr viele z. B. auf die verfügbaren Telefonkonferenzmedien zurückgreifen, ist es oft nicht möglich, sich einzuwählen oder man wartet lange, bis alle Teilnehmer/-innen dabei sind. Auch mein zweijähriger Sohn stellt eine große Herausforderung im Homeoffice dar. Vieles erledige ich in den Abendstunden. Dynamisches und kreatives Vorgehen ist gefragt, da sich gerade so viel so schnell verändert. Man muss von Tag zu Tag denken, vieles umstrukturieren und neu planen.

Weber: Für meinen Alltag bedeutet das, dass ich jeden zweiten Tag 30 Minuten über einen Livestream mit den Kindern unterrichte. Sie haben einen Wochenplan, mit dessen Hilfe ich sehen kann, was die Kinder verstanden haben und wo ich noch nachhelfen muss. Dies mache ich in den 30-Minuten-Einheiten. Wir haben zu Hause eine feste Frühstückszeit eingelegt, zu der wir gemeinsam am Tisch sitzen und über die aktuellen Geschehnisse sprechen. Dann geht es meist wieder an den PC, bis zur Mittagspause, in der wir Sport machen. Unser Fitnessstudio stellt Workouts für zu Hause als Video bereit, und das machen wir jeden Tag. Nachmittags wieder an den PC und für die Eltern bereit sein, meist machen wir noch schnell Besorgungen für unsere Nachbarn, die teilweise nicht mehr rausgehen. Dies geht bis zum Abendessen. Alle E-Mails, die ab 19 Uhr kommen, werden erst am nächsten Tag beantwortet. Eltern haben mir berichtet, dass sie es nicht schaffen, vormittags (wenn ich arbeite und am PC sitze) auf die Klassenpinnwand zu schauen, um die Aufgaben zu bekommen. Dann kommen Eltern von der Arbeit oder haben nach dem Homeoffice Zeit, sich die Arbeitsblätter anzuschauen. Es wäre ja doof, wenn ich dann nicht kurz die Fragen beantworten könnte, denn so verlieren wir wieder einen Tag. Das wäre nicht gut für das Kind und ist für mich als Lehrer auch nachvollziehbar.

Köther: Mein derzeitiger Tagesablauf ist noch nicht alltäglich geworden. Das gilt auch für die Arbeit als Gewerkschafter, Personalrat und als Lehrer. Viele Menschen rufen an und sind sehr verunsichert. Wir arbeiten im Hauptpersonalrat intensiv an einer Lösung der Probleme, aber die Fragen waren und sind zahlreich. Zum Beispiel: Wie hilft der Dienstherr, wenn man sich in der Betreuung ansteckt? Wie werden Menschen geschützt, die Angehörige pflegen? Letztlich gibt es doch den großen Unterschied zwischen vielen Berufsgruppen und uns: Unsere „Kunden“ besitzen eben nicht die Impulskontrolle, die für „Social Distancing“ nötig wäre. Woher erhalten wir Desinfektionsmittel, wenn wir schon vorher keine Seife hatten?

Ich bin glücklich, weil wir im Hauptpersonalrat so gut zusammenarbeiten. Dass der Staatssekretär sich in den letzten Schulmails auf die Risikogruppen des Robert Koch-Institutes bezieht, den Schutz des Personals bei Betreuungsmaßnahmen stärker definiert und die Arbeitsgesundheit generell in den Vordergrund stellt, ist auch unser Verdienst. Die Kooperation mit dem Ministerium funktioniert in vielen Bereichen gut. Wir müssen jedoch noch viele weitere Dinge erreichen, um eines Tages wieder von einem geregelten Alltag sprechen zu können.

Sh: Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch ist der Auftakt unserer neuen Reihe „Mein Tag in Zeiten von Corona“. Auf www.vbe-nrw.de veröffentlichen wir ab sofort regelmäßig Interviews mit unseren Mitgliedern, die von ihrer Situation berichten. Das hier abgedruckte Gespräch führten wir Ende März.

Tipps

zum Homeoffice mit Kindern

Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz gilt auch in der Notbetreuung

Kita- und Schulkinder, die in der aktuellen Corona-Krise in einer Notbetreuung in Kitas oder Schulen sind, weil ihre Eltern in Bereichen der kritischen Infrastruktur arbeiten, stehen weiterhin unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Darauf weisen die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand hin. Ereignen sich Unfälle hingegen im Rahmen einer privat organisierten Kinderbetreuung, ist die gesetzliche Krankenversicherung der richtige Ansprechpartner.

Für alle Eltern, die aktuell ihre Kinder zu Hause betreuen und parallel dazu im Homeoffice arbeiten, hier ein paar Tipps der Aktion Das sichere Haus, wie sie die Doppelbelastung möglichst sicher und gesund bewältigen können:



Versuchen Sie, einen festen Zeitraum zu definieren, an dem Sie im Homeoffice arbeiten. Besprechen Sie vorher mit Ihrem Arbeitgeber, ob Sie einige Arbeiten zum Beispiel auch am Abend erledigen können, wenn die Kinder im Bett sind.



Falls Sie im Homeoffice kein eigenes Büro zur Verfügung haben, richten Sie eine „Bannmeile“ ein. Das signalisiert anderen: „Bitte nicht stören, hier wird gearbeitet.“ Als Barriere eignen sich zum Beispiel Klebeband oder Kissen auf dem Fußboden.



Falls Sie zu zweit im Homeoffice sind, definieren Sie klare Zeiten für die jeweilige Kinderbetreuung. Bei schönem Wetter: Draußen spazieren gehen mit Kindern ist noch möglich. Bei schlechtem Wetter: Eine Broschüre der Aktion Das sichere Haus bietet Spielideen für drinnen: <https://das-sichere-haus.de/broschueren/sicher-gross-werden>.

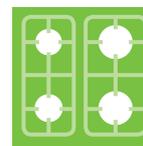
Stress und Hektik begünstigen Stürze – die häufigste Unfallursache im Homeoffice.



Achten Sie darauf, dass Kabel von PC, Laptop und Drucker so verstaut sind, dass Sie nicht darüber fallen oder sich einfädeln können. Kleben Sie lose Kabel mit breitem Klebeband auf dem Fußboden fest.



Herumliegendes Spielzeug wird schnell zur Stolperfalle. Halten Sie Ihre Kinder dazu an, möglichst nur im eigenen Zimmer zu spielen.



Beenden Sie Ihre Arbeit im Homeoffice, wenn Sie kochen wollen und kleine Kinder im Haushalt leben. Heiße Speisen, die unbeaufsichtigt auf dem Herd stehen, sind eine ernst zu nehmende Gefahrenquelle.



Legen Sie genügend Pausen mit Dehn- und Streckübungen ein. Improvisierte Homeoffice-Plätze sind oft ergonomisch nicht optimal. Das führt schnell zu Schulter- und Nackenschmerzen.

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

Netzfundstücke

Viele Kolleginnen und Kollegen sind im Netz aktiv. Sie posten über ihren Alltag und tauschen sich unter Hashtags wie **#Lehrerzimmer** aus. Hier eine kleine Auswahl:

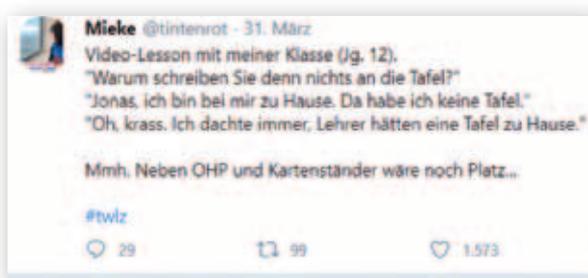
Starkes Erklärbild:



Grüße des Jungen VBE aus dem Homeoffice:



VBE-Landesvorsitzender Stefan Behlau auf Instagram:



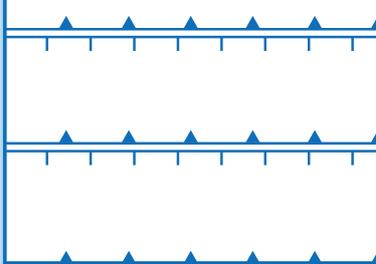
VBE-Geschäftsführer Bernhard Nolte auf Facebook:

Sorge für viele Reaktionen:



Unfall

Versicherungsnummer	Personennummer
Karte gültig bis	Datum



Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

aut idem

aut idem

aut idem

VBE GESUNDHEITSTAG

Mittwoch, 23. September 2020, von 9:00 bis 16:15 Uhr
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

Arztstern

+++ www.vbe-nrw.de +++ www.vbe-nrw.de +++ www.vbe-nrw.de +++

PROGRAMM-ABLAUF:

- 9:00 Uhr **Begrüßungskaffee**
- 9:50 – 10:00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW
- 10:00 – 11:30 Uhr **Hauptvortrag:**
 - 1** **Lehrergesundheit aus Sicht der Neuropsychologie: Psychische Belastungen erfolgreich meistern!**
Dr. Robin J. Malloy, Neuropsychologe, Trainer, Autor
- 11:45 – 13:15 Uhr **2 – 13 Workshoprunde I**
- 13:15 – 14:45 Uhr **Mittagspause mit Buffet**
- ab 13:30 – 14:00 Uhr **14 Bewegte Pause – so spart man den Weg ins Fitness-Studio!**
Bärbel Rödiger, Übungsleiterin Prävention Wirbelsäule
- 14:45 – 16:15 Uhr **15 – 26 Workshoprunde II**

Keine Risiken und Nebenwirkungen. Fragen Sie den VBE!

Anmeldung online unter www.vbe-nrw.de. Anmeldeschluss: 14. September 2020.
Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss: 45 Euro (Lehramtsstudierende, Referendare 20 Euro).
VBE-Mitglieder 30 Euro (Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 Euro).

Workshoprunde I (11:45 bis 13:15 Uhr)

- 2 Vertiefungsworkshop zur Lehrergesundheit aus Sicht der Hirnforschung: Wie Sie gesund bleiben und psychische Belastungen erfolgreich meistern!**
Dr. Robin J. Malloy (Neuropsychologe, Trainer, Autor)
- 3 Selbst- und Fremdeinschätzung im Lehrerberuf**
Dr. Tosten Tarnowski (Dipl.-Sozialpädagoge)
- 4 Entspannung mit Klangschalen**
Sabine Gebhardt (Gesundheitstrainerin)
- 5 Dein Glücksseminar**
Ilona Degenhardt (Gesundheitstrainerin)
- 6 Pilates Basics**
Annette Planck (Dipl.-Sportlehrerin, Pilates Ausbilderin)
- 7 Persönliche Stressverstärker – und wie man sie entschärfen kann**
Laura Jordaan (M.Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 8 Professionell Deeskalieren = Effektiver Arbeitsschutz**
Lars Mechler (Dipl.-Sportwissenschaftler, Anti-Gewalt-Trainer)
- 9 Achtsamkeit to go – Rettung im Schulalltag?!**
Karen Klever (Pädagogin)
- 10 Dynamische Ganzkörpergymnastik mobilisieren – kräftigen – dehnen**
Bärbel Rödiger (Übungsleiterin Prävention Wirbelsäule)
- 11 Mentalisieren – was ist das?**
Katrin Aydeniz (Dipl.-Psychologin, Autorin)
- 12 Einmal Coaching, bitte – Coachingtools mit Lösungsfokus**
*Hagen Zillig (Coach, Berater),
Barbara Lemanczyk (Pädagogin, Coach)*
- 13 Haltung – Ein Zusammenspiel aus Denken und Handeln**
Thomas Alexander (Psychologe, Leiter der schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)

Workshoprunde II (14:45 bis 16:15 Uhr)

- 15 Schule beginnt beim Schüler: Die Bedeutung der Neuropsychologie für eine erfolgreiche Lehrer-Schüler-Beziehung**
Dr. Robin J. Malloy (Neuropsychologe, Trainer, Autor)
- 16 Selbst- und Fremdeinschätzung im Lehrerberuf**
Dr. Tosten Tarnowski (Dipl.-Sozialpädagoge)
- 17 Entspannung mit Klangschalen**
Sabine Gebhardt (Gesundheitstrainerin)
- 18 Dein Glücksseminar**
Ilona Degenhardt (Gesundheitstrainerin)
- 19 Pilates Basics**
Annette Planck (Dipl.-Sportlehrerin, Pilates Ausbilderin)
- 20 Persönliche Stressverstärker – und wie man sie entschärfen kann**
Laura Jordaan (M.Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 21 Professionell Deeskalieren = Effektiver Arbeitsschutz**
Lars Mechler (Dipl.-Sportwissenschaftler, Anti-Gewalt-Trainer)
- 22 Achtsamkeit to go – Rettung im Schulalltag?!**
Karen Klever (Pädagogin)
- 23 Dynamische Ganzkörpergymnastik mobilisieren – kräftigen – dehnen**
Bärbel Rödiger (Übungsleiterin Prävention Wirbelsäule)
- 24 Mentalisieren – was ist das?**
Katrin Aydeniz (Dipl.-Psychologin, Autorin)
- 25 Einmal Coaching, bitte – Coachingtools mit Lösungsfokus**
*Hagen Zillig (Coach, Berater),
Barbara Lemanczyk (Pädagogin, Coach)*
- 26 Haltung – Ein Zusammenspiel aus Denken und Handeln**
Thomas Alexander (Psychologe, Leiter der schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)

Beratungen zu den Themen Schwerbehinderung, Mutterschutz und weiteren Bereichen der Lehrergesundheit durch VBE-Expert/innen

Weitere Informationen zu den einzelnen Workshops in Kürze unter www.vbe-nrw.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW



Die Herausforderungen während der Corona-Pandemie in den Kitas

Diese Situation ist neu und vor noch wenigen Tagen hätte sich niemand von uns diese Situation vorstellen können, Kitas und Schulen geschlossen, Kontaktverbote, Notbetreuungen ...

Und jeder ist verunsichert: Was kommt morgen? Was sollen wir jetzt tun? Wie viele von uns werden erkranken, ich vielleicht auch? Als Erzieherinnen und Erzieher haben wir nun eine gemeinsame Verantwortung und durch unseren Beitrag können wir helfen, dass die Menschen, die in systemrelevanten Berufen arbeiten, dies weiter tun können.

Vor diesem Hintergrund hat sich unser Alltag in den Kitas verändert. Mit der Umsetzung der Notbetreuung in den Kitas stellen sich folgende Anforderungen:

1. **Wie gestalte ich diesen veränderten Kitaalltag?**
2. **Wie halten wir Kontakt mit den Eltern und Kindern?**
3. **Welche Arbeiten kann ich als Erzieherin jetzt leisten, wenn die Kita geschlossen ist?**

Zu 1.: Mittlerweile ist die Notbetreuung in den Kitas eingerichtet und dadurch werden Eltern, die als Schlüsselpersonen gelten entlastet.

Die Notbetreuungsgruppen sollen nicht größer als fünf Kinder pro Gruppe sein und möglichst mit Bezugserziehern besetzt sein. Der Kontakt der Gruppen untereinander soll unterbunden werden, um die Kontaktkreise möglichst klein zu halten. In den Bring- und Abholzeiten müssen klare Absprachen eingehalten werden. Die Kinder werden an der Eingangstür abgeholt. Die Hygieneregeln des häufigen Händewaschens (<https://www.infektions-schutz.de/>) müssen mit den Kindern im Alltag eingehalten werden. Auch sind die Regeln beim Niesen und Husten einzuhalten, und die Hand zu reichen sollte, wenn möglich, im Kontakt mit den Kindern vermieden werden. Ein Tipp für das Händewaschen mit Kindern ist es, hierbei zweimal „Happy Birthday“ zu singen.

Gerade in der Arbeit mit kleinen Kindern ist es schwierig, immer den empfohlenen Abstand zu halten. Im Gruppenalltag sollte daher so viel Alltag wie möglich stattfinden: gemeinsam spielen, bauen, singen, lesen, kreativ sein, draußen spielen ...



© Olga Apansenko / shutterstock.com

Dabei ist es wichtig, feinfühlig die emotionale Situation der Kinder im Blick zu haben, denn ihr Alltag hat sich verändert und sie vermissen ihre Großeltern, Freunde, die zu Hause sind, sie können sich außerhalb der Kita nicht mit ihnen treffen. Hier sind die Kolleginnen und Kollegen gefragt, sensibel damit umzugehen und sich auch in Telefonaten mit den Eltern auszutauschen, um gemeinsam die Kinder zu unterstützen.

Zu 2.: Und was ist mit den Kindern, die zurzeit nicht in den Kitas sind? Die Eltern und ihre Kinder erleben zurzeit ein sehr eingeschränktes Umfeld. Darum halten die Kolleginnen und Kollegen aus den Kitas auf vielfältige Weise Kontakt zu den Familien.

Es werden Elternbriefe zu Themen mit praktischen Tipps per Mail verschickt oder auf die Homepages der Kitas gestellt. Diese enthalten Lieder, Malaktionen, Gedichte, Tipps für Online-Leseangebote für die Kinder.

Für die Eltern gibt es Tipps für Online-Konzerte, Lesestoff, aber auch ganz praktische Hinweise, z. B. zu der Frage: Wie spreche ich mit meinem Kind über Corona?

Auch sind die Kolleginnen und Kollegen als Ansprechpartner für die Eltern per Mail oder über telefonische Sprechstunden erreichbar. So können Eltern und Kinder Kontakt zu den Erziehern und Erzieherinnen halten, aber auch ihre Fragen stellen, z. B. zu Erziehungsfragen, welche Anlaufstellen zur telefonischen Beratung es gibt usw.

Zu 3.: Viele fragen sich sicherlich: Was machen denn nun die Erzieher/-innen, wenn die Kita geschlossen ist?

Neben den Kolleginnen und Kollegen, die in der Notbetreuung eingesetzt sind, arbeiten einige in den Kitas oder im Homeoffice.

So sind sie weiter als Ansprechpartner/-innen für die Kinder und Eltern da, per Mail oder telefonisch nach Absprache. Es gibt telefonische Sprechstunden, in der die Kolleginnen und Kollegen zu verschiedensten Fragen für Eltern und Kinder da sind. Darüber hinaus informieren sie sich über regionale Netzwerke zur Familienunterstützung und -beratung.

Es ist jetzt auch die Zeit für die Entwicklung kreativer Ideen zum Kontakthalten mit den Kindern und Eltern, aber auch für das Schreiben von Bildungsdokumentationen, Förderplänen, Projektdokumentationen usw. für einzelne Kinder. Außerdem werden Online-Seminare (Haus der kleinen Forscher, Bertelsmann Stiftung Moog Fortbildung ...) und Fachliteratur zurzeit von vielen zur Weiterbildung genutzt. Auch die Auseinandersetzung mit der pädagogischen Konzeption unter den unterschiedlichsten Fragestellungen (Partizipation, Teilhabe, Sprachbildung etc.) steht momentan im Mittelpunkt der alltäglichen Arbeit von zu Hause.

Darüber hinaus nutzen viele Kolleginnen und Kollegen jetzt die Zeit, um die Kita für die Zeit nach der Schließung vorzubereiten, z. B.

- Vorbereitung von Lernwerkstätten für die Kinder in naturwissenschaftlichen, kreativen und sprachbildenden Bereichen ist möglich, dafür Konzepte zu schreiben und diese mit den Kolleginnen und Kollegen online zu teilen.
- Pflege und Ordnung verschiedener Spielmaterialien, Bücher ...
- Vorbereitung von geplanten Projekten und Aktionen (Jahresthemearbeit für 2020/21 ...)
- Und natürlich die Vorbereitung des neuen Kitajahres, wie z. B. Elternbriefe an die neuen Eltern, Zusammenstellen von Willkommensmappen etc.

Die Arbeit wird in den Teams aufgeteilt und es kommt zu vielen Formen neuer Zusammenarbeit, die vorher noch nicht so genutzt wurden und in die sich alle Kolleginnen und Kollegen aktiv einbringen.

Der VBE NRW sagt „Danke“ an alle Erzieherinnen und Erzieher, die sowohl in der aktiven Betreuung und Begleitung der Kinder in den Notgruppen da sind als auch im Homeoffice oder in den Kitas weiter als Ansprechpartner/-innen für die Familien und Kinder großartige Arbeit leisten.

Kommen Sie gut durch diese Zeit!

*Barbara Nolte,
Leiterin VBE-Referat
Erzieherinnen und Erzieher*



Der VBE NRW weist darauf hin, dass die Träger in enger Abstimmung mit den Kitabeschäftigten unter Einbeziehung der Mitbestimmungsgremien entsprechende Angebote gestalten und den Personaleinsatz in den Angebotsgruppen entsprechend der Gefährdungsbeurteilung des Robert Koch-Instituts umsetzen (gefährdete Mitarbeiter, die durch Vorerkrankungen belastet sind, Alter der Mitarbeiter etc.). Darüber hinaus müssen in den Einrichtungen die Hygienevorschriften berücksichtigt werden und Seife, Einweghandtücher, Desinfektionsmittel, Einwegtaschentücher, Einweghandschuhe etc. zur Verfügung stehen.

Insgesamt ist festzustellen, dass alle Beteiligten hier ihr Bestes geben, um die Notgruppen-Betreuung vor Ort gut umzusetzen. Wir stellen auch fest, dass Eltern sehr verantwortungsvoll mit diesem Thema umgehen und die Notbetreuung nur in Anspruch nehmen, wenn keine andere Betreuungsmöglichkeit besteht.

Ideensammlung für Eltern

<https://www.hooraybox.de/kita-to-go>

www.wuselstunde.de

<https://www.instagram.com/kinderkunsthhaus/>

https://www.instagram.com/zwergenorchester/?mc_cid=dd29d17cad&mc_eid=fcbcca3eaa

https://www.mentalfloss.com/article/75809/12-world-class-museums-you-can-visit-online?mc_cid=dd29d17cad&mc_eid=fcbcca3eaa

<https://m.youtube.com/channel/UCjZo5FZLamKq6fuwb1hHdwQ/videos>

www.stiftunglesen.de/aktionen/vorlesen-corona/

www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/C/Coronavirus/Handreichung_COVID-19_Tipps_fuer_Eltern.pdf

www.faber-castell.de/inspiration/alle-tutorials?activity-techniques=colouring&itemsPerPage=45&gclid=EAlaQobChMI4Y6G8aTK6AIVCbTtCh3aEAXmEAAAYASAAEgJfivD_BwE

www.malvorlagen-bilder.de

<http://www.wunderbare-enkel.de/naturbasteleien>

<https://www.kigaportal.com/ng/ng6/de/ideen/eltern?page=1>

<https://www.geo.de/geolino>

[Downloads/vorlesegeschichte_-_aufregung_im_wunderwald_-_und_alles_wegen_dieser_krankheit.pdf](http://www.downloads.vorlesegeschichte_-_aufregung_im_wunderwald_-_und_alles_wegen_dieser_krankheit.pdf)

Und noch drei Tipps für Erzieher mit Online-Seminaren oder Fachtexten

Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita MOOC
www.oncampus.de/weiterbildung/moocs/kita

Stiftung Lesen: Mit Handreichungen, Workshops und Fortbildungen gibt die Stiftung Lesen Erzieherinnen und Erziehern viele praxisorientierte Anregungen.

<https://www.stiftunglesen.de/programme/indertagesstaette/>

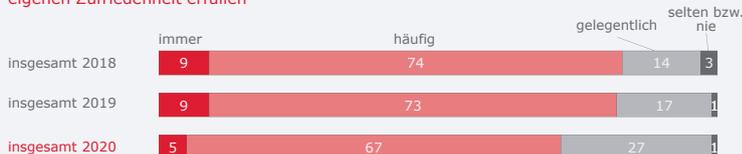
FRÖBEL und die Alice-Salomon-Hochschule (ASH) Berlin stellen auf dem neuen Portal www.kita-fachtexte.de für pädagogische Fachkräfte und Studierende kostenlos wissenschaftliche Texte zur Frühpädagogik zur Verfügung.

Schulleitungen am Limit:

Wachsende Belastung und Ressourcenmangel demotivieren

Ständig den eigenen Aufgaben hinterherhetzen, nicht ausreichend Ressourcen haben, um für gute Arbeitsbedingungen und eine angemessene Ausstattung sorgen zu können – und obendrein werden von der Politik Entscheidungen getroffen, die den Schulalltag nicht im Blick haben. Die Situation von Schulleitungen bleibt sehr schwierig. Das zeigt die aktuelle, repräsentative forsa-Befragung von 1.302 Schulleitungen allgemeinbildender Schulen in Deutschland im Auftrag des VBE. Nach 2018 und 2019 wurde auch in diesem Jahr nach ihrer Berufszufriedenheit und ihren Erfahrungen mit Lehrkräftemangel und Seiteneinsteigenden gefragt. Außerdem interessierte, ob sich die Schulleitungen gut über die Vergabe von Geldern aus dem Digitalpakt informiert fühlen und ob sie bereits Gelder abgerufen haben.

Die beruflichen Aufgaben als Schulleitung können zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen



Den Impuls für die Veröffentlichung gibt normalerweise der Deutsche Schulleiterkongress, welcher dieses Jahr bereits zum neunten Mal in Düsseldorf stattgefunden hätte. Aufgrund der aktuellen Lage haben sich die Veranstalter in enger Kooperation mit den Gesundheitsbehörden jedoch dazu entschieden, diesen in den Herbst 2020 zu verschieben. Er findet vom 26. – 28. November 2020 in Düsseldorf statt. Die Anmeldungen behalten ihre Gültigkeit, neue Anmeldungen sind möglich!

Mehr Informationen unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, erklärte in der Pressekonferenz: „Unter steigender Belastung können Schulleitungen ihren Aufgaben nicht mehr so häufig gerecht werden, verlieren an Motivation und fühlen sich weniger unterstützt. Die logische Schlussfolgerung kann nur eine sein: Die Bereitschaft, den Beruf weiterzuempfehlen, sinkt deutlich, nämlich um 13 Prozentpunkte seit 2018. Das heißt: Mehr als jede dritte Schulleitung empfiehlt ihren Beruf nicht mehr weiter. Keine rosigen Aussichten angesichts des Mangels, den wir jetzt bereits haben. So ergab eine Umfrage der dpa Ende 2019, dass deutschlandweit 1.000 Schulleitungen fehlen.“

Ergebnisse der Umfrage waren außerdem:

- 59 Prozent der Befragten haben aufgrund des Lehrkräftemangels Probleme, alle Stellen zu besetzen. 53 Prozent der Schulleitungen geben an, deshalb Seiteneinsteigende eingestellt zu haben. Von diesen sagt über ein Drittel, dass die Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger weder eine Vorqualifizierung noch berufs begleitende Weiterqualifizierung erhalten haben.
- Die Hälfte der Schulleitungen gibt an, ein multiprofessionelles Team zu haben und mehrheitlich, dass es sie in ihrer Arbeit entlastet. Von der Hälfte, die bisher keines hat, möchten dies jedoch 86 Prozent.
- Die Ausstattung mit digitalen Endgeräten hat sich im Vergleich zum letzten Jahr nicht wesentlich verbessert. Noch immer gibt nur gut jede dritte Schulleitung an, dass es zumindest einzelne Klassensätze gibt. Etwas weniger geben an, dass es in allen Räumlichkeiten Breitbandinternet und WLAN gibt.
- Fast die Hälfte der Schulleitungen gibt an, dass mindestens die Hälfte der Lehrkräfte bereits an Fortbildungen zum Thema „Unterrichten mit digitalen Endgeräten“ teilgenommen hat. Außerdem sagt ein Drittel der Schulleitungen, dass sich Lehrkräfte ihrer Schule über informelle Netzwerke, wie Twitter, austauschen.
- Nur 57 Prozent der Schulleitungen fühlen sich „sehr gut“ oder „gut“ über den Digitalpakt informiert. Bisher haben 56 Prozent der Befragten einen Antrag auf Gelder abgegeben. Die Informiertheit und die Beantragung von Geldern korrelieren deutlich.

Zur Verbesserung der Situation fordert Beckmann: „Was es braucht, ist eine proaktive Informationspolitik der Politik und endlich Möglichkeiten, das stetig wachsende Aufgabenspektrum einzudämmen und die steigenden Verwaltungsarbeiten besser zwischen Schulleitungen und deren Stellvertretung bzw. in einem Schulleitungsteam aufzuteilen.“

Die Umfrageergebnisse finden Sie unter: <https://bit.ly/2UJtZG>

DKLK-Studie 2020: Wachsender Personalmangel beeinträchtigt Bildungs- und Betreuungsqualität massiv



Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann (2. v. li.), und der Landesvorsitzende des VBE NRW, Stefan Behlau (3. v. li.), beim Pressegespräch zur DKLK-Studie 2020

„Jede vierte Kita musste im letzten Jahr in über 40 Prozent der Zeit mit zu wenig Personal arbeiten. Darunter leidet die Bildungs- und Betreuungsqualität von Kitas massiv. Mehr noch setzt die Politik hierdurch sehenden Auges die Sicherheit unserer Kinder aufs Spiel, wenn Aufsichtspflichten nicht mehr erfüllt werden können. Und sie missbraucht die Gesundheit der Erzieherinnen und Erzieher, die diese Missstände seit Jahren teils über ihre Belastungsgrenzen hinaus aufzufangen versuchen.“ Mit diesen

Worten eröffnete Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, sein Statement zur Veröffentlichung der DKLK-Studie 2020 im Rahmen des Deutschen Kita-Leitungskongresses am 04. März 2020 in Düsseldorf. An der bundesweiten Umfrage, herausgegeben von Wolters Kluwer und dem VBE unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Ralf Haderlein, hatten 2.795 Kita-Leitungen, – so viele wie nie zuvor – teilgenommen. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass sich die Situation der Personalunterdeckung binnen eines Jahres nochmals verschärft hat. 78,5 Prozent der Kita-Leitungen sagen, dass es im Jahr 2019 noch schwieriger geworden sei, offene Stellen zu besetzen, fast 7 von 10 Befragten beurteilen die Arbeitsbelastung für die in Kita engagierten Fachkräfte als akut gesundheitsgefährdend, so weitere Ergebnisse der Studie. „Es ist offenkundig, dass der gravierende Personalmangel nicht durch halbherzige Einzelmaßnahmen verbessert werden kann. Was wir brauchen, sind massive, nachhaltige und flächendeckende Investitionen in eine deutlich bessere Personalausstattung“, forderte Beckmann. Alle Ergebnisse und Forderungen des VBE können Sie hier nachlesen: <https://bit.ly/2UBGjff>

Auf dem DKLK in Düsseldorf, der vom VBE NRW mit ausgerichtet wird, konnten sich die Teilnehmenden aus einem Angebot von 60 Vorträgen und Workshops ihr persönliches Programm zusammenstellen. Die hiernach geplanten Kita-Leitungskongresse in Leipzig, Hamburg und Berlin sind aufgrund der aktuellen Lage abgesagt worden, Alternativtermine werden derzeit geprüft. Mehr Informationen finden Sie auf der VBE Homepage unter: <https://www.vbe.de/veranstaltungen/deutscher-kita-leitungskongress>

Transparenz gefordert!

Die Unterfinanzierung des Bildungssystems führt vielerorts dazu, dass Schulen auf externe Finanzierung zugreifen. Deshalb sind sie zugänglich für Sponsoring durch Wirtschaftsorganisationen. Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) haben vor einiger Zeit beschlossen, zu kooperieren, um dieser Entwicklung nachzugehen. So wurden im Frühjahr 2019 alle Kultusministerien mit einem umfangreichen Fragenkatalog angeschrieben. Deren Antworten wurden analysiert und dementsprechend Forderungen aufgestellt. Wichtigste Erkenntnis war: Das eigentliche geltende Werbeverbot wird durch Sponsoring unterlaufen, zudem fehlt es an wirkungsvollen Gesetzen, Kontrollen und Transparenz. VBE und vzbv fordern daher u. a. die Offenlegung von Sponsoringaktivitäten in einem „Transparenzregister“. Beckmann setzt sich zudem für die bessere Vorbereitung der Lehrkräfte und Schulleitungen ein: „Das Kontroversitätsgebot im Beutelsbacher Konsens lädt geradezu dazu ein, auch Materialien externer Organisationen zu verwenden. Das begrüßen wir auch. Allerdings muss innerhalb des Lehramtsstudiums und in Fortbildungen dafür sensibilisiert werden, wie der Einfluss von Wirtschaft in Schule Schülerinnen und Schülern optimal verständlich gemacht werden kann.“

Alle Informationen dazu finden Sie unter: <https://bit.ly/2UE4m25>

Im Schatten von Corona: KMK-Lehrergespräch im März 2020

Die Kultusministerkonferenz und deren Präsidentin, Dr. Stefanie Hubig, zeigen sich in der Krise immer wieder darum bemüht, einen einheitlichen Weg einzuschlagen, damit Schülerinnen und Schüler möglichst keine Nachteile durch die aktuelle Situation erleiden. Das alljährlich stattfindende Gespräch von Vertreterinnen und Vertretern der Kultusministerkonferenz und der Lehrerverbände stand ganz unter diesem Stern. Die eigentliche Agenda wurde mit Blick



Teilnehmende des Gesprächs (4. von links die KMK Präsidentin Dr. Hubig, 4. von rechts VBE Bundesvorsitzender Beckmann)

auf die aktuellen Herausforderungen nur gestreift. Wichtiger war, den KMK Beschluss, wonach alle Abschlussprüfungen von den anderen Bundesländern anerkannt werden, zu besprechen. Der VBE Bundesvorsitzende begrüßte diesen als „richtigen Weg“.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



BERUFSANFÄNGER- SEMINAR 2020

14. / 15. AUGUST 2020

Hallo zusammen,

egal, ob ihr am Ende des Studiums, im Vorbereitungsdienst/Referendariat seid oder gerade die erste Stelle angetreten habt. Im Schuldienst wird viel mehr von euch verlangt, als ihr bisher lernen konntet. Wir möchten euch dabei unterstützen, diesem Praxischock – wie er häufig genannt wird – gelassen zu begegnen. Wir haben einige Angebote für euch zusammengestellt, die euch im schulischen Alltag eine größere Sicherheit und Gelassenheit geben.

Termin: Freitag, 14.08.2020 (14:00 Uhr) bis Samstag, 15.08.2020 (13:00 Uhr)

Ort: dbb forum siebengebirge,
An der Herrenwiese 14,
53639 Königswinter (Thomasberg)
(Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern)

Kosten: 120 Euro für Nichtmitglieder,
60 Euro für VBE-Mitglieder,
(inkl. ÜN und VP)

Anmeldung: www.vbe-nrw.de
M 27

Anmeldeschluss: 13.07.2020



DIE SEMINARE:

- Digitales Lernen
- Classroom Management
- Handeln in pädagogischen Grenzsituationen
- Zeitmanagement

DER ABLAUFPLAN:

Freitag, 14.08.2020

- bis 14:30 Uhr: Anreise
- 14:30 Uhr: Begrüßung und Kaffee
- 15:00 Uhr: Digitales Lernen
- 17:00 Uhr: Classroom Management
- 19:00 Uhr: Abendessen
- ab 20:00 Uhr: Gemütlicher Ausklang und gemeinsamer Austausch

Samstag, 15.08.2020

- 9:00 Uhr: Handeln in pädagogischen Grenzsituationen
- 11:00 Uhr: Zeitmanagement
- 12:30 Uhr: Mittagessen



Jahrestreffen

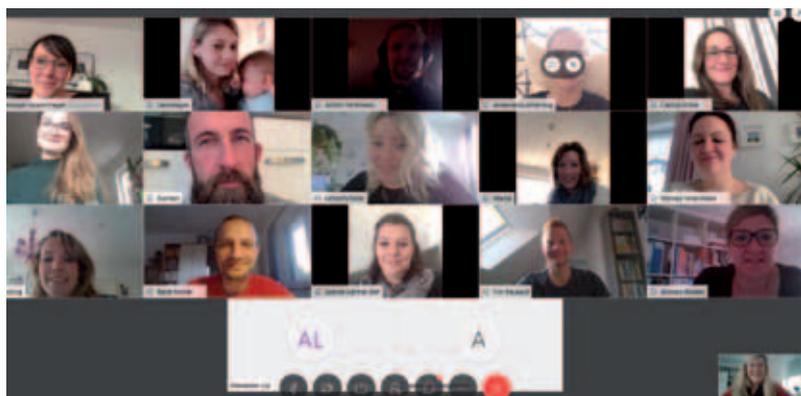
Im März 2020 traf sich der Junge VBE-Bezirk Köln unter der Leitung unserer JVBE-Bezirkssprecherin Julia Springmann-Bergemann und plante die nächsten Aktionen wie zum Beispiel die LAA-Begrüßung. Die politischen Statements des JVBE standen ebenfalls im Fokus: Gute Bildung braucht gute (Aus-)Bildung! Neue JVBE-Werbemittel wurden präsentiert und alle waren begeistert!

Auch der Umgang mit dem Coronavirus war Thema, denn Veranstaltungen des JVBE wie der Junglehrertag in Dortmund oder Univeranstaltungen mussten bereits abgesagt bzw. verschoben werden.

Ein besonderer Dank gilt Ute Foit, stellv. Bezirksvorsitzende VBE Köln, und Sonja Gänsel, unserer Landessprecherin, für ihr Kommen.



Stephanie Schauff, Julia Springmann-Bergemann, Sonja Gänsel



Junger VBE NRW – Wir bleiben zu Hause und treffen uns digital

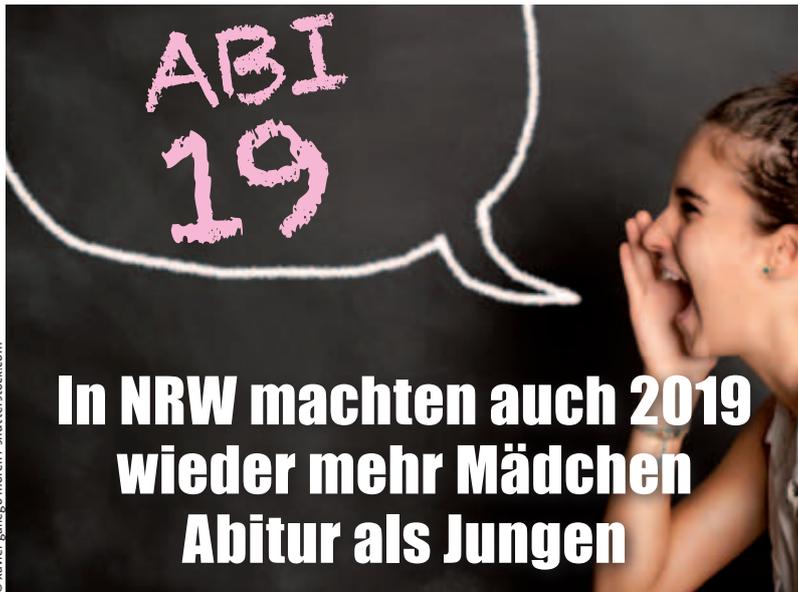
Das erweiterte Landessprecherteam des Jungen VBE NRW trifft sich in der letzten Zeit per Videokonferenz und tauscht sich über die aktuelle Situation und Neuerungen aus. Besonders fallen dabei die Studierenden und LAA in den Blickpunkt, die zum 1. Mai 2020 eingestellt werden oder momentan in Prüfungssituationen stecken. Aktuelle Informationen sind auf unserer Facebook-Seite Junger VBE NRW und auf der Homepage www.vbe-nrw.de zu finden. Leider musste der Junge VBE aufgrund der schwierigen derzeitigen Lage viele seiner geplanten Aktionen und Workshops absagen, ebenso den Junglehrertag 2020 sowie die Informationsveranstaltungen an den Unis. Aber das heißt noch lange nicht, dass sich das Team des Jungen VBE unterkriegen lässt. Vieles gibt und wird es jetzt eben digital geben! Wir danken allen, die es genauso machen und zu Hause bleiben.

#stay@home #jungervbenrw

Digitales Bundestreffen des Jungen VBE

Der 27. März 2020 war das Datum für das Bundestreffen des Jungen VBE in Dortmund. Aufgrund der aktuellen Situation fand das halbjährige Treffen auf Bundesebene digital statt. Es wurde über die derzeitige Situation in jedem Bundesland gesprochen, sich über Erfahrungen zu diversen Angeboten und Apps für Schüler/-innen ausgetauscht und tolle Gespräche mit dem VBE-Bundesvorsitzenden Udo Beckmann geführt. Ganz nach dem Motto #wirfürandere und doch jeder für sich.

Berichte aus jedem Bundesland haben gezeigt, dass die Jungen VBE-Landessprecher/-innen ähnliche Dinge aus dem Bildungsalltag beschäftigen und bewegen. Auch wenn Bildung in jedem Bundesland teilweise unterschiedlich gehandhabt wird, sind sich alle einig: Bildung geht uns alle an!



In NRW machten auch 2019 wieder mehr Mädchen Abitur als Jungen

Der Mädchenanteil an allen Absolventen mit Hochschulreife lag im Sommer 2019 an den allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen bei 55,2 Prozent. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, waren Mädchen – wie auch im Vorjahr (Sommer 2018: 54,8 Prozent) – beim Abitur überrepräsentiert. Bei den Schulabgängern mit und ohne Hauptschulabschluss waren dagegen Jungen mit Anteilen von 59,5 (Vorjahr: 60,1 Prozent) bzw. 61,5 Prozent (Vorjahr: 61,6 Prozent) häufiger vertreten als Mädchen. Bei den Absolventen mit Fachhochschulreife (inkl. schulischer Teil) kamen Mädchen – wie im Vorjahr – auf einen Anteil von 47,5 Prozent. Im Sommer 2019 verließen insgesamt 189.155 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen. Auch im vergangenen Jahr beendeten wieder weniger Mädchen (92.810; 49,1 Prozent als Jungen (96.345; 50,9 Prozent) die Schule.

Quelle: IT.NRW

VERA 3 wird ausgesetzt

Die Kultusministerkonferenz hat beschlossen, dass die Vergleichsarbeiten VERA 3 in diesem Jahr in den Ländern freiwillig durchgeführt werden können, da die Testzeit zum Teil in die derzeitige Zeit der bundesweiten Schließung der Schulen fällt und damit nicht in allen Ländern durchführbar ist. Diese Schritte sollen in der aktuell dynamischen Situation angesichts der Verbreitung des Corona-Virus Handlungssicherheit für alle Beteiligten schaffen. Nordrhein-Westfalen wird einmalig darauf verzichten. Auch eine spätere oder freiwillige Testung ist in diesem Jahr nicht vorgesehen.

Quelle: MSB NRW

Der VBE NRW begrüßt, dass die seine Forderung nach der Aussetzung der Vergleichsarbeit VERA 3 vom Schulministerium umgesetzt wird. Wenn der Unterricht wieder aufgenommen wird, stehen die Kinder und die Lehrkräfte vor ganz anderen Aufgaben. Die Lehrkräfte aus den Grundschulen müssen dann die Möglichkeit und die notwendige Zeit haben, sich zuerst einmal auf die Kinder selbst zu konzentrieren.



Keine Nachteile in zweiter Staatsprüfung durch Corona

In der Amtschefkonferenz der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) wurden wichtige Weichenstellungen für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst getroffen, die im Jahr 2020 ihre zweite Staatsprüfung ablegen werden. Dabei wurde vereinbart, dass ihnen durch die Corona-Epidemie keine Nachteile aufgrund von Maßnahmen des Infektionsschutzes entstehen sollen. Sollten im weiteren Verlauf des Schuljahres 2019/20 unterrichtspraktische Prüfungen in schulischen Lerngruppen nicht oder nicht im geforderten Mindestumfang möglich sein, stehen andere Prüfungsformate bzw. Ersatzleistungen zur Verfügung. Die Bundesländer haben sich darauf geeinigt, dass die Länder die Abschlüsse der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter auf jeden Fall gegenseitig anerkennen, auch wenn vorgegebene Prüfungsformate infolge der Corona-Epidemie nicht eingehalten werden können.

Quelle: MSB NRW

Für den VBE NRW ist das ein wichtiges Signal für alle Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, die sich derzeit im Vorbereitungsdienst befinden. Es ist richtig und wichtig, dass sich die Bundesländer darauf geeinigt haben, die Abschlüsse gegenseitig anzuerkennen, auch wenn vorgegebene Prüfungsformate eventuell nicht eingehalten werden können. Weiterhin ist es sinnvoll, schon jetzt einen alternativen Prüfungszeitraum vorzubereiten. Die betroffenen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter brauchen größtmögliche Sicherheit in diesen unruhigen Zeiten, um sich in Ruhe auf ihre Prüfungen vorbereiten zu können. Denn es muss im Sinne aller sein, den aktuell betroffenen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern möglichst ohne allzu große Nachteile, aber auch ohne Qualitätseinbuße, einen gültigen Abschluss zu ermöglichen.

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Verlieren leistungsschwächere Schüler/-innen den Anschluss?

Um die Ausbreitung des Coronavirus zu begrenzen, wurden ab März deutschlandweit die Schulen geschlossen. Seitdem sollen die Schüler/-innen überwiegend zu Hause lernen. Eine Analyse des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zeigt, dass sich Schulkinder je nach Leistungsniveau signifikant in der schulischen Motivation, den häuslichen Bedingungen und in den Unterstützungsmöglichkeiten durch die Eltern unterscheiden. Da es auf diese Faktoren für den Lernerfolg in der derzeitigen Situation stärker denn je ankommt, drohen Bildungsungleichheiten und Leistungsunterschiede noch zuzunehmen. Etwa wenn leistungsschwächere SchülerInnen weniger motiviert sind und schlechtere häusliche Lernbedingungen vorfinden.

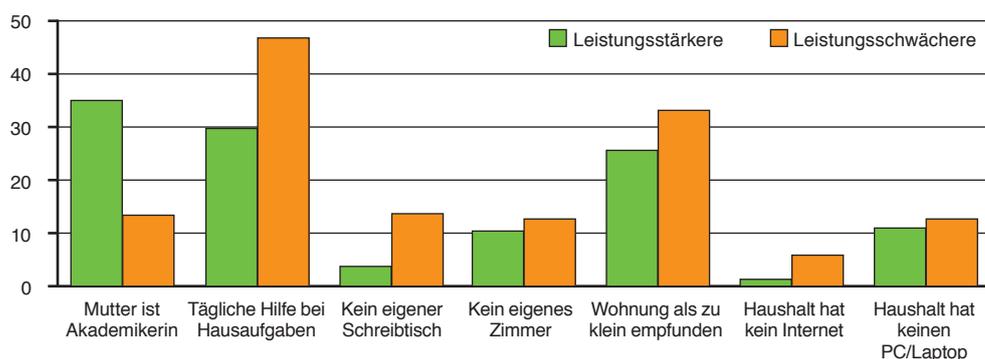


Abbildung: Häusliche Lernumgebung nach Schulleistung

Anteile in Prozent

Quelle: DIW

Der VBE ist der Meinung: Die Schwächsten zu schützen, ist in der jetzigen Situation nötiger denn je. Die aktuelle Situation vergrößert nicht nur die Lücke der Bildungsungerechtigkeit, sie birgt auch Gefahren für Kinder, denen zu Hause Gewalt droht. Pädagoginnen und Pädagogen versuchen bereits, soweit es möglich ist, Kontakt zu den Kindern aufrechtzuerhalten. Die persönliche Begegnung fehlt. Gerade benachteiligte Kinder trifft dies besonders. Aus diesem Grund hat der VBE die Ausweitung der Notbetreuung begrüßt, aber darauf hingewiesen, dass diese einhergehen muss mit sicheren Maßnahmen für die Gesundheit aller.

Deutscher Lesepreis 2020:

Bewerbungsstart für die bundesweit wichtigste Auszeichnung in der Leseförderung



Die Bewerbungsphase für den Deutschen Lesepreis 2020 ist gestartet – der bundesweit wichtigsten Auszeichnung für Personen und Einrichtungen, die sich für die Leseförderung stark machen. Bis 30. Juni können Projekte unter www.deutscher-lesepreis.de eingereicht werden. Der Preis wird in sechs Kategorien verliehen und ist mit insgesamt 25.000 Euro dotiert. Geplant ist, die Gewinner am 4. November im Berliner Humboldt Carré zu küren. Die Auszeichnung ist eine gemeinsame Initiative von Stiftung Lesen und Commerzbank-Stiftung und steht unter der Schirmherrschaft von Professorin Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien.

Quelle: Stiftung Lesen

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich. Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de

Sicher und mobil im Alltag: im Straßenverkehr, in Notfällen, im Umgang mit dem Smartphone

Seminar für VBE-Seniorenvertreter/-innen

Alle zwei Jahre treffen sich Mitglieder des Referates Senioren mit einigen VBE-Seniorensprecher/-innen aus den Kreis- und Stadtverbänden zu einem Seminar in der dbb akademie, diesmal vom 3. bis 6. März 2020 mit dem Thema „Sicher und mobil im Alltag: im Straßenverkehr, in Notfällen, im Umgang mit dem Smartphone“.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer/-innen freuten sich die Kolleginnen und Kollegen gleich über den ersten Gast, unseren Landesvorsitzenden Stefan Behlau. Er informierte und tauschte sich mit den Seminarteilnehmer/-innen über aktuelle schul- und berufspolitische Themen aus, u. a. über die Auswirkungen des Coronavirus, den Lehrkräftemangel, die Seiteneinsteigerproblematik, den Masterplan für die Grundschule, den Stellenwert von Bildung und langfristige Veränderungen, die gerechte Besoldung aller Lehrkräfte, für die der VBE seit langer Zeit kämpft.

Im Alter aktiv am Leben teilzunehmen, ist für viele Seniorinnen und Senioren selbstverständlich. Ein wichtiger Begleiter ist das Smartphone geworden und ein Handkurs reicht oft nicht, um wirklich vertraut mit der Technik zu werden und digital am Leben teilnehmen zu können. Zum Thema „Aktiv mit dem Smartphone“ referierte der zweite Gast, Daniel Weber, vom Jungen VBE zunächst kurz über die Entwicklung und Möglichkeiten von Digitalisierung in Schule. Dann gab er gezielt einige Tipps und führte gemeinsam mit den Teilnehmern/-innen praktische Übungen zum Erstellen, Lesen und Nutzen der vielfältigen Möglichkeiten von QR-Codes durch. Zum Abschluss nahm er die Seminarteilnehmer/-innen noch mit auf einige virtuelle Reisen und Führungen durch Museen und Städte.

Im Mittelpunkt des Vormittags am zweiten Seminartag stand ein Auffrischkurs in Erster Hilfe. Gemeinsam informierten sich und übten alle ganz praktisch, was im Notfall zu tun ist. Mit der Aussage „Ein Leben zu retten, ist keine Frage des Alters, gut vorbereitet kann jeder helfen“ ermutigte der fachkundige Referent vom Arbeiter-Sa-



mariter-Bund die Teilnehmer/-innen, gab hilfreiche und konkrete Verhaltenstipps für viele Notfallsituationen und animierte zum Mitmachen u. a. bei stabiler Seitenlage und Wiederbelebung.

Am Nachmittag besuchten die Seminarteilnehmer/-innen die Dokumentationsstätte, den ehemaligen Regierungsbunker, in Ahrweiler. Der Regierungsbunker im Ahrtal war das geheimste Bauwerk in der Geschichte der Bundesrepublik. Die Teilbereiche, die man als Besucher bei der 1,5-stündigen Bunkerführung besichtigen kann, führen durch eine unterirdische Welt, die noch bis vor Kurzem strengster Geheimhaltung unterlag. Imponierend sind schon beim Betreten die atombombensicheren Tore, die vielen Originalgegenstände und eine umfangreiche Dokumentation über die zum „Ausweichsitz der Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland in Krise und Krieg“ ausgebauten Anlage.

Den Abschluss des zweiten Tages bildete nach einer Kellerführung in der Winzergenossenschaft Mayschoss eine Weinprobe in geselliger Runde.

Der Vormittag des letzten Tages stand unter dem Schwerpunkt „Sicherheit im Straßenverkehr“, als Referent begleitete uns der Leiter des ADAC-Fahrsicherheitstrainings aus dem Rhein-Erft-Kreis. Zwischen den Teilnehmern/-innen und dem Referenten entwickelte sich ein lebhafter Austausch von Informationen (durch den Referenten) und Fragen und Erfahrungsbeispielen aus dem Teilnehmerkreis. Intensiv ging der Referent auf die sich im Alter verändernden Wahrnehmungen und Beweglichkeiten ein und machte gleichzeitig Mut zu mehr Vertrauen ins eigene Können. Neben vielen Tipps zur Nutzung neuer Fahrzeugtechnik, zur Anschaffung eines neuen Autos empfahl er das praktische Training von Bewegungsabläufen, Fahrfertigkeiten und Reaktionsmöglichkeiten, um sicher mobil bleiben zu können.

Für die teilnehmenden Seniorenvertreter/-innen endete damit eine interessante, abwechslungsreiche und informative Veranstaltung.

Ein Elterngespräch ...

Heute bin ich eine schlechte Lehrerin. (Gestern war ich das vermutlich auch schon, aber da habe ich kein Elterngespräch geführt, in dem mir dieser Zustand explizit erläutert wurde.)

Frau Drempel sitzt mir gegenüber und starrt mich böse an. Ich habe es gewagt, die Leistungen ihres Sohnes in Religion mit einem befriedigend zu bewerten.

Wir gehen jeden Sonntag in die Kirche! Er kann schon das Vaterunser! Wie kann das sein, dass Sie meinen Sohn, der sich zwar nie meldet und auf Fragen mit der Standardantwort „weeeeeeiß niiiiich“ antwortet, so abstrafen? Sind Sie keine Pädagogin? Oder gar wirklich eine von denen? Die, die immer so nett tun und sich dann freuen, wenn sie einem Kind, ach, was sag ich, einer ganzen Familie eins reinwürgen können? Haben Sie sich eigentlich mal Gedanken über Gerechtigkeit gemacht? Ach, Sie halten sich also für gerecht! Aha! Und warum kann mein Sohn denn in einer 30er-Gruppe keinen Einzelplatz haben? Er wünscht dies schließlich ausdrücklich! Mensch, Samuel, sag mal was!

Weeeeeiße niiiiich

Da sehen Sie, der hat schon Angst vor Ihnen! Das haben Sie jetzt davon! Ich wusste das von Anfang an, das stimmt nicht bei Ihnen beiden. Wenn Sie die Kinder dann noch so zusammenpferchen. Der Sitznachbar, der geht also gar nicht. Kein Benehmen und die Familie! Wissen Sie eigentlich, was da läuft? Nein, natürlich nicht, wie denn auch, Sie sind ja immer mittags sofort weg, ich habe Sie fahren sehen. Schön, wenn man sich so einen Halbtagsjob leisten kann!

Aber eins noch, wir sind sehr enttäuscht! Sehr enttäuscht von Ihnen, das muss ich jetzt einfach mal so sagen. Wie? Sie benoten die Leistung!? Und er zeigt wenig davon? Ich war auch immer still! Und ich habe trotzdem mein Abitur!

Mein A-bi-tur! Ob mir der Begriff sonstige Mitarbeit etwas sagt? Wir sind doch hier in der Grundschule! Wie, da geht die Notenskala von 1-6!? Wie meinen Sie das denn jetzt? Geben Sie denn auch Vieren? Dann müssten in Samuels Klasse ja mindestens sieben, nein zehn Kinder eine haben! Na, da bin ich aber mal wirklich gespannt auf die Zeugnisse! Sie können davon ausgehen, dass wir Eltern vergleichen werden! Ja und bei den anderen Lehrerinnen da kommt der Samuel ganz anders an, aber Sie scheinen sich ja nicht abzusprechen. Und überhaupt kenne ich das von anderen Schulen ganz anders!

Wie können Sie nur! Nein, wir sind so betroffen! Meine Mutter musste ihre Blutdruckpillen nehmen. Die hatte immer eine so hohe Meinung von Ihnen! Was hat sie immer geschwärmt, was Sie da immer mit den Kindern so toll in der Kirche gemacht haben. Aber jetzt das. Das ist unglaublich! Und ich erwarte, ja, ich er-war-te von Ihnen, dass Sie mich regelmäßig über den Leistungsstand meines Sohnes informieren! Wir lesen jedes Thema in der Bibel nach! Wie, ich kann das nicht erwarten in einem Nebenfach!? Ja, hallo? Ist das Ihr Job oder meiner?

Meiner!? Ich muss mir als Mutter also wirklich von jeder Lehrerin die Informationen selber einholen, wenn sich mein Kind derart verschlechtert? Ja, ich rege mich auf! Sie sehen das ja sehr locker! Hat Samuel Sie nächstes Jahr eigentlich immer noch in Religion? Aha, na das kann ja was werden!

Und wie ist es in Musik? Was bekommt er da?

WIE BITTE!??

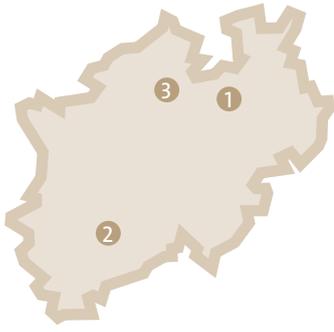


Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter <https://ojefrauweh.com>

Anzeige

<p>Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorteilszins für den öffent. Dienst Umschuldung: Raten bis 50% senken Baufinanzierungen echt günstig <p>0800 - 1000 500 Free Call</p> <p>Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 40 Jahren.</p>	<p>NEUER exklusiver Beamtenkredit</p> <p>2,50% echter Vorteilszins ***** effektiver Jahreszins</p> <p>SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtdarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen. Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!</p> <p>Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen</p>	<p>- Unser bester Zins aller Zeiten -</p> <p>Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- € Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.</p> <p>Exklusivzins sehr gut</p>	<p>Sensationell günstig</p> <p>AK-FINANZ</p> <p>Kapitalvermittlungs-GmbH E3, 11 Planken 68159 Mannheim Tel: (0621) 179180-0 info@ak-finanz.de www.AK-Finanz.de</p>
--	---	--	---



Der VBE-Kreisverband Gütersloh ① hat seine Jubilare geehrt: Elf Frauen und Männer wurden für insgesamt 345 Mitgliedsjahre ausgezeichnet. Kreisvorsitzende **Anke Stapel** würdigte den Einsatz der langjährig treuen Pädagogen und Pensionäre mit einer Ehrenurkunde des VBE-Verbands NRW sowie einem Präsent und einer Rose des Kreisverbands. **Georg Jung** kann auf eine 60-jährige VBE-Treue zurückblicken. Seit vier Jahrzehnten halten **August Kämpchen, Monika Niehörster, Hubert Sandbothe** und **Robert Wiemann** dem VBE die Treue. Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft wurden **Gabriele Austermann, Ulrike Hengstermann-Siefert, Karin Kryksyc**, stellvertretender VBE-Kreisvorsitzender **Georg Lin-**

nenbrink und **Hildegard Pötter-Volz** ausgezeichnet. Dem VBE-Kreisverband Gütersloh gehören aktuell 572 Pädagogen aus Grund-, Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschulen ebenso sowie Erzieherinnen, Studenten, Lehramtsanwärter und Pensionäre an.



Langjährige Treue, Engagement und Verlässlichkeit zeichnen die Jubilare des Lehrerverbands „Bildung und Erziehung“ im Kreis Gütersloh aus. Das Bild zeigt (v. l.) die VBE-Kreisvorsitzende Anke Stapel, Ulrike Hengstermann-Siefert (25 Jahre), Hubert Sandbothe und Monika Niehörster (beide 40 Jahre) sowie den stellvertretenden VBE-Kreisvorsitzenden Georg Linnenbrink (25 Jahre).

Der VBE-Stadtverband Köln ② traf den CDU-Landtagsabgeordneten Bernd Petelkau, um auf den Stillstand des Themas des gleichen Lohns für gleichwertige Arbeit der Lehrkräfte hinzuweisen und überreichte ihm einen Strafzettel. Die Aktion gehört zur VBE-Kampagne „Stau auf der A13“.

Leider wurden die großen Versprechungen und Ankündigungen vor der Wahl noch nicht in die Tat umgesetzt. Das sorgt für viel Unmut und Frust in den Lehrerzimmern. Eltern und Schülerschaft erleben durch den Lehrkräftemangel immer wieder Unterrichtsausfall. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, dass A13 für alle kommen muss und es keine Gründe für eine ungleiche Besoldung gibt.



Petelkau, Mitglied des Finanzausschusses, versicherte, dass A13 für alle auch kommen wird, aber das Finanzministerium eine zu große Sorge vor einer zu starken Verschuldung des Landes haben würde. CDU-Politiker Petelkau erklärte, dass es lediglich eine Frage des Zeitpunktes der Umsetzung sei.

Die Kölner VBE-Vertreter machten deutlich, dass eine Umsetzung zeitnah erfolgen muss, und erinnerten daran, dass bereits fünf Bundesländer A13 für alle komplett umgesetzt hätten. Bei dem Thema Wertschätzung würden sich die Lehrerinnen und Lehrer nicht mehr mit „Dankesreden“ abspesen lassen, sondern wollen endlich auch einen monetären Ausdruck der Wertschätzung sehen. Ansonsten

würden gerade in Zeiten des Lehrermangels die originär in NRW ausgebildeten Lehrkräfte in die Bundesländer abwandern, die nach A13 / EG 13 bezahlen.

Der Landtagsabgeordnete Petelkau erfuhr noch von den vielfältigen Zusatzaufgaben, die Lehrkräfte leisten müssen. Die Unterrichtsverpflichtung wird zu oft mit den Gesamtarbeitsstunden gleichgesetzt. Petelkau zeigte sich für die vorgebrachten Argumente und den Gedanken wenigstens einer schrittweisen Anpassung von A12 nach A13 (die zwei andere Bundesländer gerade beschlossen haben) aufgeschlossen und versprach, diesen Vorschlag im Finanzministerium vorzustellen.

Beim Thema „Jobticket für Kölner Lehrkräfte“, das auf Personalversammlungen immer wieder angesprochen wird, zeigte sich Petelkau sehr aufgeschlossen. Er war sehr überrascht darüber, dass es kein Jobticket für das Personal an Schulen gibt.

Zum Ende des Gesprächs erhielt der CDU-Politiker stellvertretend für die Landesregierung einen Strafzettel für die ungleiche Lehrerbesehung.

Der VBE Köln bedankt sich für einen regen und interessanten Gedankenaustausch und das offene Ohr für wichtige Themen. Der VBE Köln nimmt das Angebot von Petelkau gerne an und freut sich auf das nächste Treffen.

„SPIELEN als „Unterrichtsfach“ und Lernkonzept in der Schule – nicht nur in der Grundschule!“ ist ein Fortbildungsangebot des VBE-Bezirksverbandes Münster ³. Die Teilnehmer/-innen werden genau in der aktuellen Problematik des Schulalltages abgeholt. Wie können wir den Bedarfen der Kinder gerecht werden und gleichzeitig Wissen und Bildung vermitteln, ohne dass uns der Alltag zerfrisst? Schule im Hier und Jetzt wird zunehmend zu einem Ort, an dem „frühere“ pädagogische Handlungsstrategien zur Wissensvermittlung alleine nicht mehr ausreichen. Kinder fordern uns zunehmend durch ihre Verhaltensweisen auf, neue Wege des Lernens in der Aktion mit Kindern zu entwickeln und zu erfinden.

Hier sind nicht nur „Halt gebende“ Handlungsstrukturen, sondern auch kreatives Denken und innovatives Handeln im Praxis-kontext gefragt. Und manchmal sind es auch „einfach“ alltbewährte Dinge, die ihren Weg zurückfinden in die Entwicklung von pädagogischen Handlungsstrategien, wie z. B. das gezielte, gut strukturierte und reflektierende Spielen im Unterricht. Inzwischen finden wir in der Wissenschaft genügend Legitimationen, dass Spielen in der Schule keine „Spielerei“ ist, sondern durch die Förderung der exekutiven Funktionen (FEX) und die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen die schulischen Leistungen der Kinder verbessern kann.

Denn Spielen erweist sich aus fachlicher Sicht als starker Lern- und Entwicklungskatalysator, motiviert die Kinder in hohem Maße in ihrer Lernbereitschaft sowie Lernfreude und stärkt zudem das positive gemeinsame Erleben in der Gruppe. Und die Erfahrungen aus den Praxisworkshops zeigen: Auch Erwachsene lernen spielend gerne und haben eine Menge Spaß: „Ihr macht Lust auf Schule“ und „motiviert“, das geleitete Spielen in der Schule auszuprobieren.



„Lernen darf Spaß machen“, genau hier setzt der Praxisworkshop von den Sonderpädagoginnen Nicole Pleus, Petra Welting und der Diplom-Pädagogin/Kunsttherapeutin Nathalie Foitzik an. Gewachsen ist das „Spiele-Konzept“ konkret aus der täglichen Praxis der Roxelanerinnen und ihrer persönlichen Kooperation miteinander an der Friedensreich Hundertwasser Schule, eine „besondere Schule“, eine Sekundarschule in Münster mit „he-

erausfordernden Kindern“, wie so schön gesagt wird. Diese Form des Arbeitens mit Kindern im multiprofessionellen Team hat „unsere eigene Leidenschaft für Spielen im Unterricht“ geweckt, und genau diese Leidenschaft gepaart mit fachlichem „Know-how“ wirkt auf die schulischen Fachkollegen/-innen überzeugend.

Ziel des 3,5-stündigen Workshops ist die Stärkung und Motivation der Lehrkräfte und des weiteren Schulpersonals bei der Herausforderung der Inklusion im Schulalltag und liefert eine Antwort auf die Frage: „Wie kann man der Vielfalt der Kinder pädagogisch begegnen?“

Das Spiele-Fortbildungsangebot wird im Vorfeld immer flexibel auf die pädagogischen Anfragen der Schulkollegen/-innen ausgerichtet. Schwerpunkte in der Vergangenheit waren z. B. „Wie kann ich den verschiedenen Herausforderungen der Inklusion konstruktiv begegnen?“, „Durch Spielen lernen – Warum Spielen für die Entwicklung so elementar wichtig ist“, „Fachkräfte im System Schule – wie ist meine eigene Rolle?“, „Kooperationen in multiprofessionellen Teams“, „Spielen und kooperative Spiele als Unterstützung des sozial-emotionalen Lernens in Schulen“ etc.



Ausprobiert und mitgegeben werden hier ein praxisnaher und „praxiserprobter“ Handwerkskoffer (Classroom Management, Soziales Lernen, Gesellschaftsspiele), um die eigene Profession im System Schule weiter zu stärken, aber auch als Unterstützung für den Arbeitsalltag. Die Teilnehmer/-innen dürfen selber wieder in die „Rolle der Schülerin/des Schülers“ schlüpfen und bekommen eine gut verständliche Einführung in fachliche Inhalte zur Legitimation von „Spielen im Unterricht“. Durch das Kennenlernen einer Vielzahl von Gesellschaftsspielen und Spielen aus dem sozial-emotionalen Lernen, erfahren die Spielenden „kinderleicht“, wie welche Kompetenzen gefördert werden können, des Weiteren aber auch Möglichkeiten für den passenden Einsatz im Schulalltag an konkreten Beispielen des Spielekonzeptes der Friedensreich Hundertwasser Schule Roxel.

Da dieses Konzept sich sehr gut auf andere Schulformen übertragen lässt und aufgrund der durchgehend großen positiven Resonanz der Kolleginnen und Kollegen ist dank Nicole Bödecker, Bezirksverband Münster, dieses Fortbildungsangebot seit nun vier Jahren fester Bestandteil des Fortbildungsprogramms des VBE-Bezirksverbandes Münster.

Der VBE NRW ist an Ihrer Seite.

VBE-Serviceangebote unter www.vbe-nrw.de

The screenshot shows the homepage of the VBE NRW website. At the top left is the VBE logo with the text 'Verband Bildung und Erziehung Landesverband NRW'. A navigation bar contains links for 'Startseite', 'Über uns', 'Kontakte', 'Presse', 'Beruf', 'Bildung', 'Service', 'Veranstaltungen', and 'Publikationen'. The main content area is divided into several sections:

- FAQ VBE-SERVICEANGEBOT:** A section with a green header and text about providing information and support.
- Wir sind für Sie erreichbar!:** A section with a photo of a hand holding a smartphone, indicating accessibility.
- Wir unterstützen Sie mit Links zu Online-Materialien:** A section with a photo of a laptop, offering online resources.
- SE Sozial- und Erziehungsdienst:** A section with a pink header and text 'Wir lassen nicht locker', offering social and educational services.
- Der VBE NRW ist an Ihrer Seite:** A text-based section providing information about online support, contact lists, and updates on school matters (e.g., 'Der VBE zur aktuellen Schulmail (03.04.2020)', 'KMK hebt Teilnahmeverpflichtung an VERA 3 auf', 'Zweites Staatsexamen LAA', 'Mögliche Erweiterung der Nothilfe', 'Unsere Mitteilung zum Gesetz zur COVID-19-Pandemie lesen Sie hier.', 'Prüfungen sind verschoben. Unsere Mitteilung dazu lesen Sie hier.', 'Was Pädagoginnen und Pädagogen gerade leisten, ist enorm. Hier unsere Mitteilung dazu.').
- Mein Tag in Zeiten von Corona:** A section with a photo of a smiling woman and text about daily life during the pandemic.
- TERMINVERSCHIEBUNG:** A section with a green background and a sign that reads 'RICHTIG. WICHTIG. PERSONALRATSWAHL LETZTER TAG FÜR DIE STIMMABGABE IST DER 1.10.2020'.
- COVID 19 RKI-Dashboard:** A section with a photo of a chocolate bunny wearing a blue face mask and a sign that says 'RICHTIG. WICHTIG. FROHE OSTERN. HALTET DIE OHREN STEIF!'.

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen zur Corona-Pandemie auf unserer Homepage. Hier finden Sie hilfreiche Links zu offiziellen Informationsangeboten über Corona sowie eine Auswahl kostenfreier Unterstützungsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen. Unsere Corona-FAQ-Li-

ste wird laufend aktualisiert und mithilfe unserer Pressemitteilungen sowie Statements können Sie sich auf den neuesten Stand bringen. Außerdem stellen wir Ihnen eine zu Ihren VBE-Personalräten zur Verfügung. Bitte klicken Sie auf die entsprechenden Kacheln unter www.vbe-nrw.de.

Ihr VBE NRW



Zimmer frei im Haus der Tiere

von Leah Goldberg

Eine Parabel auf das friedliche und respektvolle Zusammenleben unterschiedlichster Kulturen in einer Gesellschaft. Leah Goldbergs Figuren sind Tiere, die mit den verschiedensten Charaktereigenschaften besetzt sind. Eine Henne, ein Kuckuck, eine Katze, ein Eichhörnchen und eine Maus bewohnen ein Mietshaus. Nach dem Auszug der Maus ist eine Wohnung zu vermieten. Auf der Suche nach einer Bleibe schauen sich mehrere Interessenten wie das Schwein, die Ameise, das Kaninchen, die Nachtigall und die Taube nacheinander die Wohnung an. Den meisten gefällt die Unterkunft sehr, aber sie haben an den Nachbarn etwas auszusetzen: Die Taube aber, die von der Wohnung zuerst nicht so begeistert ist, sieht das Potenzial, denn ihr gefallen die Nachbarn. Mit diesen Nachbarn lasse es sich in Frieden und Freundschaft zusammenleben.

Aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler, mit Illustrationen von Nancy Cote, ab 3 Jahren.

Buch 32 Seiten, Hardcover

Bestellnummer 2072

Preis: 14,90 Euro



Malen lernen mit Kindern

von Astrid Friedrich

Spaß an der Farbe und Lust zum Malen bringen die Kinder schon am ersten Schultag mit. Im Kunstunterricht können sie in die Welt der Farben eintauchen, diese besser kennenlernen und ihre Möglichkeiten erproben. Verschiedene Malwerkzeuge können ausprobiert und die entstandenen Effekte bestaunt werden. Speziell für weniger kunsterfahrene Lehrkräfte wird außerdem eine kleine Material- und Technikkunde angeboten.

Aller Anfang ist leicht – erobern Sie gemeinsam mit den Kindern die Welt der Farben!

Heft 80 Seiten; für die 1.-4. Klasse

Bestellnummer 2054

Preis: 21,90 Euro



Smile discovers colors DVD - Englisch

von Martina Hirschmeier, Schlaumeier TV

Smile ist ein Außerirdischer. Er lebt auf Planet Sunshine, wo alles nur gelb und weiß ist. Er ist neugierig und besucht uns auf der Erde, wo er viele Abenteuer erlebt. In dieser Folge lernt Smile in Gesprächen mit Muttersprachlern Farben kennen.

Motivierende Musik ist mit im Paket – sie wird zu Wiederholungszwecken im Film eingesetzt und gehört ebenfalls zum umfangreichen mitgelieferten Unterrichtsmaterial. Dort finden Sie die komplette gesungene Musik, die Noten und sogar eine Playback-Version – sodass Sie diesen Song, auch ohne ein Instrument zu spielen, mit Ihren Schülern singen können.

Mit Musik zum Mitmachen – von den Musikern des Hairspray Musicals!

Zielgruppe: Grundschule 1. oder 3. Klasse, Kindergarten.

DVD

Bestellnummer 4043

Preis: 29,00 Euro

VBE-Mitglieder 22,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

RICHTIG. WICHTIG.

**WIR SAGEN
DANKE**
FÜR IHREN EINSATZ
...

... in der Not-
betreuung und
bei der Erstellung
neuer Konzepte.

... im Home-
schooling,
egal ob digital
oder per Post.

... bei der
Unterstützung
von Schülerinnen und
Schülern sowie Eltern
via Telefon, Videochat,
Mail und Co.

..., dass Sie rund
um die Uhr und auch in
den Ferien daran gearbeitet
haben, dass Schule in dieser
herausfordernden Zeit
funktioniert.

DANKE
für Ihren/Euren
großartigen Einsatz
in diesen Tagen und Wochen

Euer VBE NRW

VBE

Verband Bildung und Erziehung
www.vbe-nrw.de